



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1908**

244 (26.5.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333979)

# General-Anzeiger



Abonnement (Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 218

**Badische Neueste Nachrichten**  
Unabhängige Tageszeitung.  
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)  
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.  
Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 244. Dienstag, 26. Mai 1908. (Abendblatt.)

## Der deutsche Baumwollbedarf und unsere Kolonien.

Der wichtigste der kolonialen Rohstoffe ist die Baumwolle. Er ist in allen Kulturländern der unentbehrliche Grundstoff für die Gewebeindustrie geworden. Der Bedarf steigt fortgesetzt. So wurden im Jahre 1882 155 900 T. Baumwolle im Werte von 179,2 Mill. Mark nach Deutschland eingeführt, im Jahre 1907 dagegen 476 400 T. im Werte von 575,4 Mill. Mark. In unserer Einfuhr steht die Baumwolle an erster Stelle, in unserer Ausfuhr an hervorragender; es wurden nämlich 1907 Baumwollwaren im Werte von 488,4 Mill. Mark ausgeführt.

Die deutsche Baumwollindustrie bleibt heute, wie einem Kuffage des Reichsarbeitsblattes zu entnehmen ist, an Ausdehnung nur noch hinter Großbritannien und den Vereinigten Staaten zurück. Welche Bedeutung das Baumwollgewerbe für die deutsche Volkswirtschaft und die Arbeiterschaft hat, ist wohl ohne weiteres einleuchtend. Das in Deutschland in 233 000 Webstühlen und 9,3 Mill. Spinneln angelegte Kapital wird auf 700 Millionen berechnet. Die Zahl der Betriebe wird für 1908 auf 14 697 mit etwa 875 000 darin beschäftigten (besonderen) Personen angegeben, der jährliche Lohnbetrag auf 655 Mill. Mark. Reibt den verarbeiteten Gewerbezweigen dürfte die Baumwollverarbeitung etwa 1 Million Arbeiter und Arbeiterinnen in Nahrung haben.

Seit wir mit Bezug auf den Rohstoff bisher ganz abhängig vom Ausland und es entsteht die Frage, ob die Erzeugung des Rohstoffes mit dem steigenden Bedarf Schritt halten wird. Amerika ist bei weitem der größte Baumwolllieferant der Welt. Von der Baumwollenernte der Welt im Jahre 1906, die rund 19,9 Millionen Ballen betrug, entfielen auf die Vereinigten Staaten von Amerika 13,0, auf Britisch-Indien 3,7, auf Ägypten 1,4 und auf die sonstigen Gebiete 1,8 Millionen Ballen. Deutschland bezog im Jahre 1907 68,1 pCt. der eingeführten Rohbaumwolle aus Amerika. Würde in Amerika eine Misperte eintreten oder aus politischen Gründen oder wegen Wachstums der eigenen, amerikanischen, Baumwollindustrie die Rohbaumwolle gesperrt werden, so wären die Folgen für die heimische Industrie und die Arbeiterschaft furchtbar.

Auch der Baumwollpreis wird von Amerika diktiert. Nach 1899 betrug der Preis eines Pfundes amerikanischer Baumwolle 29 Pf. Er ist bedeutend gestiegen. Seit September 1907 ist er von den amerikanischen Baumwollsyndikaten auf 60 Pf. erhöht worden, obwohl ein Durchschnittspreis von 10 Cents gleich rund 40 Pf. für das Pfund nach soebenstündigen Urteilen als durchaus befriedigend angesehen wäre. Eine Verkleinerung von 20 Pf. auf das Pfund bedeutet aber für die deutsche Textilindustrie bei einem Jahresbedarf von 1,8 Millionen Ballen eine Mehrausgabe von 160 Mill. Mark oder rund 160 Mk. auf den Kopf der beschäftigten Arbeiter.

Durch diese Umstände wird das Bestreben begreiflich, und, wenn möglich, unabhängig vom Ausland zu machen. Den ersten Anstoß hierzu in Europa gab das kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin, das mit seiner

im Jahre 1900 nach Togo entsandten „Baumwoll-Expedition“ den Grundstein für alle weiteren Bestrebungen legte und dem Baumwollbau in Südafrika die Wege ebnete. Der Baumwollbau hat in Togo seit dieser Zeit als Volkskultur ersteiliche Fortschritte gemacht; die Güte der hier gezogenen Baumwolle übertrage im Durchschnitt die Marke amerikanischer middling, die Ernte betrug im Jahre 1905/06 857 Ballen zu 250 Kg. und 1906/07 ca. 1200 Ballen. Auch in Deutsch-Ostafrika, weiter in Kamerun und Südwestafrika hat man den Anbau gefördert. Trotzdem stehen wir erst in den Anfängen. Das unserm Togo benachbarte englische Nigeria hat allein schon das 10fache der Ausfuhr von Togo und Deutsch-Ostafrika zusammen aufzuweisen und hofft sie demnächst noch erheblich zu steigern. Es ist das mit daraus zu erklären, daß Nigeria schon viel früher eine doppelt so lange Eisenbahn wie Togo erhalten hat, daß diese Bahn jetzt um das Dreifache verlängert wird, um noch reichere Baumwollgebiete zu eröffnen und durch ähnliche Maßnahmen. Auch hinter den dortigen Bestrebungen nicht nur die englischen Textilindustriellen, sondern auch die Textilarbeiter (Textile Trade Unions Lancashire), die aus der Hungersnot der 60er Jahre wohl die Lehre gezogen haben, daß die nationale Baumwollherzeugung für sie geradezu eine Daseinsfrage bedeutet.

Das Deutsche Kolonialwirtschaftliche Komitee wird sowohl vom Reichsland unterstügt, als auch erhält es von den Textilindustriellen eine Beihilfe von 10 pCt. der Berufs-genossenschafts-Umlagen zur Förderung der Baumwollkultur. Auf Grund dieser Unterstügungen ist es weiterhin in der Lage, in den Kolonien wie im Inlande das Interesse an dieser Sache dauernd rege zu halten. Es sei hier auch auf die in Berlin im Mai/Juni veranstaltete „Ausstellung amerikanischer und englischer Baumwoll-Erntebereitungsmaschinen“ hingewiesen, die in der Verarbeitung deutsch-kolonialer Rohbaumwolle vorgeführt werden. Da ferner der Bau der als notwendig erkannten Kolonialbahnen nimmere vom Reichsland bewilligt worden ist, auch einige Textilindustrielle sich bereits größere Baumwollgebiete in Ostafrika gesichert haben, darf der weiteren Entwicklung mit größerem Vertrauen entgegen gesehen werden. Nach sachverständiger Schätzung würden nach Einführung geeigneter Reishoben bis zu 2 1/2 Millionen Ballen Baumwolle in unseren Kolonien erzeugt werden können.

## Perfischer Konflikt mit England und Russland?

Aus Teheran, 9. Mai, wird uns geschrieben: Vor acht Tagen hat das gesamte Kabinett seinen Austritt eingereicht, der vom Schah angenommen worden ist. Als Grund zu diesem Schritte nennen die Minister die angebliche Einmischung fremder Mächte in innere persische Angelegenheiten. Durch den Einspruch Englands und Russlands gegen die beabsichtigte Steuer auf Tee und Zucker wird allerdings ein Zielungs-gedanke der Perser getroffen. Man hoffte durch diese und

eine Erhöhung der direkten Steuern jährlich vier Millionen Loman (elf Millionen Mark) auszubringen, um damit eine Anleihe von etwa 50 Millionen Loman zu verzinsen und zu tilgen. Die Anleihe war zum Bau einer Eisenbahn vom Kaspischen Meere zum Golf und zur Einleitung der notwendigen Reformen bestimmt. Trotz des Einspruches Englands und Russlands gegen die Einführung dieser Steuer sprach die Volksvertretung am vorigen Samstag nochmals die Hoffnung aus, diese beiden Staaten würden wohl ihre Zustimmung geben. Der Zucker sei in den letzten Jahren ganz erheblich im Preise gestiegen, ohne daß der Verbrauch abgenommen habe. Eine Schädigung der Einfuhr bei einer geringfügigen Erhöhung sei nicht zu erwarten. Zudem verbillige eine Eisenbahn die Beförderung sehr bedeutend. Der Einspruch Englands und Russlands beweise also, daß nicht ihr Handel gefährdet, sondern nur eine Schädigung Persiens beabsichtigt sei. Das persische Volk werde jedoch darauf zu antworten wissen. Das Geld für den einmütig verlangten Eisenbahnbau müsse aufgebracht werden, selbst wenn die Bevölkerung ein Viertel ihres Einkommens als Steuer zu zahlen hätte, und ein Einspruch des Auslandes bedeute nur wenig. Der Abgeordnete Kaghfads bemerkte, das persische Volk habe schon einmal seine Vaterlandsliebe bewiesen. Was früher möglich gewesen sei, würde sich auch jetzt ausführen lassen. Er deutete damit auf Vorgänge, die sich vor etwa 15 Jahren hier abgespielt haben. Damals erklärte die Geistlichkeit in ihrem Widerstand gegen die geplante Tabakregie den Tabak für verboten und unrein, und so wagte längere Zeit kein Perser zu rauchen.

Diese Andeutung des Abgeordneten wurde mit Beifall aufgenommen, und man erklärte, das persische Volk sei bereit, überhaupt keinen Tee und Zucker mehr zu verbrauchen, wenn sich England und Russland gegen die Steuer aussprechen. Sollte daher, was nicht ausgeschlossen ist, in nächster Zeit die Geistlichkeit den Genuss von Tee und Zucker verbieten, so werden Russland und England dagegen nichts tun können, denn schließlich können sie den Persern Tee und Zucker nicht gewaltsam in den Mund stopfen.

## Politische Uebersicht

Mannheim, 26. 1908.

### Ueber die Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen

Haben, wie die „Rhein. Westf. Ztg.“ berichtet, vor nicht allzulanger Zeit Besprechungen stattgefunden. „Nebst hielt man es im Hinblick auf die Landtagswahlen und die Verschiebung der Beamtenbesoldungsvorlage nicht für opportun, über die Erhöhung der Zivilliste jetzt schon etwas verlauten zu lassen.“ — Nachdem aber nunmehr doch über die Angelegenheit Nachrichten in die Oeffentlichkeit gelangt sind, ist es Pflicht der Regierung, festzustellen, was eigentlich beabsichtigt wird. Eine Berliner Korrespondenz der „Weber-Zeitung“ sucht der Angelegenheit ein möglichst harmloses Mantelchen umzuliegen, indem sie behauptet, die Erhöhung der preussischen Zivilliste

## Das Bachfest in Leipzig.

Ueber das Musikfest kann ich mit längerer Fassen: Der Gedanke, Bach in seinem ganzen Schaffensreichtum zu zeigen, ist in einer überaus glücklichen Weise verwirklicht worden. Man hat es verstanden, ohne pedantisch und aufdringlich zu werden, neben Hauptkonzerten der großen Hauptgattungen auch Werke heranzustellen, die weniger bekannt sind. Das überall die Ergebnisse der neuen Bachforschung vermerkt waren, ohne daß der Wieder-gabe der Charakter des musikhistorischen Kuriosums, bez. Sammelariums gelehrter Ausgrabungen aufgedrückt wurde, kurz gesagt, daß wirkliches warmblütiges Leben den ganzen Festorganismus bis in seine feinsten Verästelungen durchspalte, war leuchtend von vornherein so selbstverständlich, als es hinterher scheint mag. Das Verdienst hieran gebührt in erster Reihe Carl Strauß, der seine an der Orgel erworbene und viel bewunderte Vertrautheit nur als Festdirigent auf größerer Bühne betätigen konnte.

Eingeleitet wurde das Fest durch ein Kirchenkonzert zweier Vokale Quintetten. Der Männerorganist Adolf Hamann hatte besonders Erfolg mit dem äußerst innig gefühlten Vortrag zweier Orgelwerke, sowie eines Orgelkonzertes nach Vivaldi und der Violinen und Fagoten in Es und G. Die Wittbin Maria Philipp, welche die erste lebende Bachhängerin, sang einige geistlichen Lieder zur Orgel aus dem von Bach redigierten „Schwermelodien-Büchlein“ (1786), eine Erbauungsmusik, der zeitlich nicht fernstehendes an die Seite treten ist.

U, deren Lahn und weit geschwungene Linien durch M. G. Fels-Leipzig mit Verständnis und Liebe aufgezeigt wurden. Die ungeheure Triebkraft zum Schluß wurde mit mächtiger Ueber-sichtlichlichkeit gegeben. Es folgte als Muster einer Chorantate die Kantate: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ mit ihrer lieblichen Frühlingsmusik; alsdann die Solokantate „Mein liebster Jesus“ in verlorren, die sich aus tiefster Verzweiflung zu stiller Freude durchringt. Den Schluß bildete das herrliche Magnificat, das schon 1811 im Druck erschienen, viel früher als die Kantaten in weite Kreise gedrungen ist. Lassen wir diesen Reichtum von Stimmungen an uns vorüberziehen, der von kindlichem Spiel zu urgemaltiger Begeisterung reicht, die profunden Tiefsein und erschütterte Innenblicke aus wenigen Tönen hinaufert, so erleben wir klar, daß unsere Musik der Bach's niemals wird entraten können, weil sie eben ihre besten Kräfte aus ihr zieht und giebt.

Am Sonntag morgen fand in der Thomaskirche ein Fest-gottesdienst mit voller Liturgie statt, sowie mit Orgel- u. Choralmusik von Bach. Die auf den Sonntag „Kantate“ fallende Kantate sowie die Predigt des ausgezeichneten Bach- und Gerber-kenners D. Relle (Damm, Weßhagen) verknüpfte religiöse und künstlerische Werte zu einer höheren Einheit. Unmittelbar darauf fand die feierliche Denkmalübergabe an die Behörden statt. In tiefempfundener Worten erbaute Geheimrat Bach der Komiteemitglieder, die den Ehrentrag nicht hatten erleben dürfen: Roman wie Johannes Brahms, Joseph Joachim, S. von Herzogenberg, Wilhelm Die. Oberbürgermeister Dr. Tröndlin erwiderte in Worten, die erkennen ließen, daß Leipzig gewillt ist, das lobbare Vermächtnis zu bewahren.

Das Kammermusik-Konzert des Abends vermittelte höchste Kunstgenüsse. Max Reger sah als Begleiter den ganzen Abend am Klavier, seine unvergleichliche Kunst ist ja bekannt. Mit M. Schwedler spielte er die Hebräische Klavierkonzerte in h, mit J. Klemp die Gamba (Viola) Sonate in g, mit Weister Marteau die 6. Geigenkonzerte, die man selten hört. Fräulein

Philippi sang drei Gesänge aus dem Klavierbüchlein der U. M. Bachin, ebenso wie Offenbarungen höchster und zugleich innerlichster Kunst. Die Hochzeitskantate: „Weicht nur, betrübte Schatten“ (1749) für Sopran und kleines Orchester (Sopran: Fräulein C. Reichel-Paris), die tiefinnig beginnt und in entzückenden Tonmelodien ausklingt, zeigte den noch im Alter lebensfrohen Meister von einer neuen Seite: Strauß's Direktion vermittelte auch hier viel Neues. Den unergieblichen Schluß des Abends bildete die d-moll partita, von Marteau auf der Orgel allein vorgetragen, der sich, namentlich in der bekannten Chaconne als würdigen Geisteserben J. Joachims auswirkte.

Der Bericht eilt zum Ende. Noch ist der Aufführung der Mattheuspassion zu denken, die so gut wie stricklos in 2 Abteilungen am Montag durchgeführt wurde. Strauß's Auffassung, durch Ludwig Gehl als Evangelisten unterstützt, ist sehr dramatisch bewegt; man wurde so, wie selten, neben der Musik auch der Idee des Textes in hervorragender Weise gerecht. Das Gemisch spielte eine große Rolle. Prof. Dr. Seiffert-Berlin vertrat es am Flügel mächtiglich. Von den Solisten ist noch neben Fräulein Philipp, Frau Grumbacher und A. v. Ewyel (Christus) zu erwähnen. Wir wollen keine Lager hervortragen; die Leistungen waren durchweg sehr gute, einige sogar hervorragend, und vor allem aufs feinste auf einander abgestimmt.

Wir sind zu Ende. Wir sind für die überreiche Fülle von Schönheit, die das Fest brachte, dankbar und hoffen zu dem Geiste deutscher Kunst, das er sich von dem Wesen Johann Sebastian Bachs immer tiefer und inniger möge durchdringen lassen, dem Volk wie dem Einzelnen zu Heil und Bäterung! W. P.

## Buntes Feuilleton.

— Persönliches von Francois Coppée. Aus Paris wird geschrieben: Noch einer unwollen, schon Jahre hindurch währenden Krankheit, von der es keine Genesung geben konnte, ist Francois

bestenfalls im wesentlichen nichts anderes als den König für die Mehraufwendungen schadlos zu halten, die durch die Steigerung der Hofbeamtengehälter entstehen wird.

Nach der „Deutschen Tagesztg.“ beabsichtigt man namentlich eine Aufbesserung von kleineren Hofbeamten. Die Erörterung der Frage ist aber bisher nur an den nächstbeteiligten Stellen gepflogen worden.

Deutsches Reich.

(Ausritt aus dem Deutschen Flottenverein.) Die Ortsgruppe Mülheim a. Ruhr des Deutschen Flottenvereins, die über 1300 Mitglieder zählt, hat in ihrer Versammlung am Sonntag folgenden Beschluß gefaßt:

„Die heutige Versammlung erklärt einstimmig ihren Austritt aus dem Deutschen Flottenverein, falls nicht in Danksig das alle Mitglied wiedererlaubt und der Verein zu einem nationalpolitischen Verein erklärt wird.“

Da, wie die „Tägl. Rundsch.“ hört, noch andere Ortsgruppen, sogar Verbände, ähnliche Beschlüsse fassen werden, so wird es auf der Danksiger Tagung wohl heiß hergehen.

(Die Novelle zum Handelsgesetzbuch.) (Änderung des § 63) hat der Bundesrat, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, nunmehr beschlossen, in der Fassung des Reichstags abzulehnen.

(Die Verlegung des Landgerichtsrats Lehmann bedauernd.) Wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, wird der Rolke-Garden-Prozess, der durch Reichsgerichtsurteil an die erste Instanz zurückverwiesen wurde, nicht mehr von dem ursprünglichen Vorsitzenden, Landgerichtsrat Lehmann, geleitet werden.

Badische Politik.

m. Rabalsszell, 26. Mai. Der heute hier verhandelte Beleidigungsprozess des Rechtsanwaltes Max in Singen gegen den Redakteur der „Singer Nachrichten“ und den ersten Vorsitzenden des liberalen Vereins Dr. Stadler endete mit einer gütlichen Niederlage Rapp's. Beide Angeklagten wurden freigesprochen.

Coppée, der beliebteste der Franzosen, der einfache, schlichte und autherische Mensch, der mit seinen liebevoll beobachteten und sorgsam ausgewählten poetischen Bildern den Geschmack des großen französischen Publikums so gut zu treffen wußte, ruhig und gelöst gestorben. Seit einer schweren Krankheit, die ihn vor elf Jahren darniederwarf und während der er zwei lebensgefährliche Operationen durchgemacht hatte, war er zu seinem Hinterlassenen zurückgekehrt und hatte ein praktisches Christentum angenommen, dessen festes Geheimnis er in dem Zeitspruch „Savoir souffrir! Savoir aimer!“ (Wissen können! Lieben können!) enthält zu haben glaubte, und diese stille Resignation ist ihm in den letzten Lebensjahren treu geblieben und hat ihm über all das Schwere hinweggeholfen, das ihn noch erwartete.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

2. Kammer. — 79. Sitzung.

Karlsruhe, 26. Mai.

Präsident Fehrenbach eröffnet 1/10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Staatsminister Freiherr von Dusch und Regierungskommissare.

Budget der Volksschulen.

Abg. Fehrig (Dem.) erhält das Schlusswort zu seinem Antrag auf Simultanisierung der konfessionellen Lehrerseminarien und bedauert, daß derselbe bei der Regierung so wenig Anklang gefunden. Wenn man gemischte Schulen habe, so sollte man auch die Lehrer in gemischten Anstalten erziehen.

Staatsminister v. Dusch erklärt, daß die Schulverwaltung es ablehnen müsse, ihrerseits auf anonyme Anzeigen Disziplinarverfahren einzuleiten.

Abg. Kräuter (Soz.) begründet nochmals den Antrag auf Aufhebung des Prügelrechts in der Schule und polemisiert gegen den Abg. Dietele, der in sehr wenig geschmackvoller Weise ihm die Befähigung zur Kindererziehung abgesprochen habe. Er müsse sein Bedauern über diese Geschmacklosigkeit aussprechen und glaube als Vater sich zur Kindererziehung eher befähigt, als der Geistliche Dietele.

Staatsminister v. Dusch muß auch diesem Redner bemerken, daß man nur auf Grund bestimmter Mitteilungen gegen diesen und jenen Lehrer vorgehen könne.

Abg. Ged (Soz.) bemerkt demgegenüber, daß seine gestrigen Ausführungen über die Verfehlungen eines Lehrers so deutlich gewesen seien, daß man gegen diesen wohl hätte vorgehen können.

Abg. Dr. Franke (Soz.) führt aus, daß die Mitteilungen der Abgeordneten von dem Minister mit anonymen Anzeigen verglichen worden seien. Er müsse dies entschieden zurückweisen.

Staatsminister v. Dusch betont nochmals, daß die Schulverwaltung ohne genügende Unterlage nicht in der Lage sei, vorzugehen. Es solle ihm dabei nicht ein, die Ausführungen der Abgeordneten mit anonymen Anzeigen zu vergleichen.

Abg. Fehrig (Dem.) erklärt, daß er keine Kenntnis nicht von Seminaristen, sondern von Unterlehrern erhalten habe. Hierauf wird die Debatte geschlossen. Der Abg. Kräuter verzichtet aufs Schlusswort.

Von den Abg. Hochhuth, Heimbürger u. Wittum ist ein Antrag eingeleitet, wonach der Punkt der Petitionen der Schwaigwaldgemeinden, welcher anstelle der beiden schulpflichten Nachmittage die Einführung eines ganzfreien Tages mit, der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen werden soll, daß diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Kreislandtagskonferenz gesetzt wird.

Abg. Behner (Str.) erhält das Schlusswort zu den Anträgen des Zentrums. Auf der anderen Seite des Hauses besteht die Absicht, aus unseren Anträgen eine politische Aktion allerersten Ranges zu machen. Wir müssen uns energisch dagegen verwahren, daß die Erregung in den Landgemeinden als eine künstliche Mode hingestellt wird; die Bewegung in den Gemeinden ist herausgewachsen aus den Wünschen, die sich bei der Durchführung des neuen Lehrplanes ergeben haben. In dieser Bewegung haben sich Leute aller Parteien und aller Konfessionen beteiligt.

ergählt hat, sagt hinzu, daß er nur wenige Dichter kenne, die sich zu einem solchen Autodafé entschließen könnten. Coppée hat bekanntlich nicht nur Gedichte und Erzählungen geschrieben, sondern sich auch als Dramatiker versucht. Er hat sich in ihren Erinnerungen, ihn den ersten Schritt auf die Bühne erleichtert zu haben. Es war im Jahre 1889, sie war damals am Oben, als eine Tages die schöne Frau: Agar, die neben ihr in den Hauptrollen an diesem Theater wirkte, einen schicklichen jungen Mann zufand, dessen schünes, abgegriffenes und bleiches Gesicht sie sofort an den großen Napoleon erinnerte.

jeden, der nach meinen heutigen Ausführungen und nach unsachlicher Motive beschuldigt, als einen Mann ansehen möchte, der seine Behauptungen wider besseres Wissen aufstellt. Es entspricht nicht der Gerechtigkeit des Hauses, Petitionen in so Schroffer und rücksichtsloser Weise zu behandeln, denen soviel Berücksichtigung zugrunde liegt, wie im vorliegenden Falle. Wir haben uns gesagt, wie im Kommissionsanträge nicht so passieren lassen können, ohne an das Haus einen Gegenantrag gelangen zu lassen.

Ich verstehe den Ton nicht, welchen der Abg. Behner der Kommission gegenüber angeschlagen hat. Wir müssen es zurückweisen, daß wir uns Schroffer und rücksichtslos gegenüber der Petition verhalten hätten. Bei den Angriffen des Zentrums handelt es sich um einen wohl überlegten Angriff auf das auf den letzten Landtage geschaffene Werk der Schulreform. Nicht nur waren es, welche die Sache auf das politische Geleise hinführten, sondern es war der Kollege Schmidt-Berlebe. Es ist durchaus unehrlich, zu sagen, es sei nicht Befugnis dieses Hauses, über solche Petitionen hinwegzugehen. Auch das Zentrum ist schon oft über Petitionen hinweggegangen, wenn sie ihm unehrlich erschienen. Und unehrlich waren die vorliegenden Petitionen, unehrlich war das Verhalten, den neuen Lehrplan wieder abzuschaffen. Wie kann der Abg. Behner zu dem ungeheuerlichen Vorwurf, daß die Kommission in Schroffer und rücksichtsloser Weise über die Wünsche der Petenten hinweggegangen sei; begreift der Abg. Behner nicht, daß er damit den Mitgliedern der eigenen Partei Pflichtverletzung vorwirft, die in der Kommission für deren Anträge stimmten. Die Petenten haben nach den Kommissionsanträgen in einem Teile ihrer Wünsche das erreicht, was sie wollten. In dem ganzen Streit erscheint es mir, als ob sich in diesem Hause ein gut Teil von Rechtsaberei offenbart. Ich kann nur nochmals beantragen: Stimmen Sie den Kommissionsanträgen zu.

Abg. Dr. Obkircher (natl.) hat als Berichterstatter der Budgetkommission das Schlusswort: Ich möchte hier nochmals dem Hause Ausdruck geben, daß die erforderliche Zahl von Schulkonferenzen zur Durchführung des neuen Lehrplans bereit gestellt wird. Der Staatsminister hat auf die vielen Schwierigkeiten hingewiesen, die der Uebernahme der Schulämter auf den Staat entgegenstehen. Abgesehen von den finanziellen Schwierigkeiten sollte an der jetzigen Organisation festgehalten werden. Würden wir die Staatschule einführen, so würden wir die Normalchule erhalten, das aber würde dazu ein schiedenen Rücksicht für viele Gemeinden des Landes bedeuten. Der Abg. Ged hat gefordert, daß von Rechtsaberei gewisse Minimalgrundsätze aufgestellt werden sollen, nach welchen die Schulen im ganzen Reich geleitet werden sollen. Dieser Punkt bei der jetzigen Organisation gut gefahren, wenn wir auch bedenken müssen, daß die Volksschule bei uns im Rückstand geblieben ist. Es muß verwundern, daß sämtliche Mitglieder des Zentrums, sowie die der Petitionskommission angehören, nunmehr sich zugunsten der Zentrumsanträge, und es muß verwundern, daß die Zentrumsmitglieder, welche die Petitionen einbrachten, den Angehörigen der Petitionskommission keine Mitteilung machten. Denn aber hätte auch die Petenten über die wahre Stimmung in der Petitionskommission vom Zentrum eingeklärt werden müssen. Der Geist, aus welchem die Zentrumsanträge geboren sind, beurteilen wir aus der Begründung, die sie hier erhalten haben. Welche Schritte wir daraus ziehen wollen, das muß uns überlassen werden. Denn wir den Schluss ziehen, daß mehrere Zentrumsmitglieder der Erweiterung der Unterrichtszeit wenig freundlich gegenüberstehen, so muß uns bei Verlassen werden und zwar aufgrund der stenographischen Berichte der „Karlsruher Zeitung“. Der Antrag Barthelemy und Genossen enthält das, was in Biffer 6 des Zentrumsantrages gesagt ist. Das geistliche Eigentum steht also den Kollegen Barthelemy und Genossen zu und nicht der Herren der Zentrumspartei. Was im Zentrum. Das letztgenannte scheint von Wichtigkeit besonders bei der Entwicklung, die sich sich noch die ganze Angelegenheit nehmen kann. Man fragt, was die ganze Aktion des Zentrums? Behner geht auf den von Abg. Behner empfohlenen Abstimmungsmodus näher ein und

malerei. Nur einen deutschen Maler konnte er genauer und tiefer von ihm entzückt: nämlich U. H. v. H. Das ist ein Maler, der von den Deutschen wohl kein können, sagte er; sein Christus-Bild, das den Heiland mitten in der Dorschale darstellt, wie er die Kleinen zu sich kommen läßt, ist ein herrliches Werk voll Wahrheit und warmer Liebe.

Wittor Marguerite über Berliner Objektivisten. Der bekannte französische Schriftsteller, Wittor Marguerite nimmt an der Frage des Kampfes gegen die Pornographie Stellung und schreibt darüber in einem Artikel einer französischen Zeitung folgendes: Der Kampf gegen die obscene Literatur ist so in gewisser Beziehung antiquarisch; denn der gute Ruf der französischen Dichter wird durch solche Produktionen in Frage gestellt. Was geht nach Berlin oder Budapest und betrachtet die verächtlichen Neuerfindungen, die in den Schaufenstern der Buchhandlungen ausgestellt sind. Da wird man neben guten französischen Werken, neben den Schriften berühmter Autoren hunderte von Büchern mit vielberühmten, pilantem Titeln finden. Die Unschicklichkeit und Unwissenheit dieser Letzteren sind zumeist mit irgend einem nackten oder halb nackten Bilde bemalt. Die Verfasser solcher Schriften sind entweder gar nicht genannt, oder sie verbergen sich hinter irgend einen Pseudonym. — Und nach diesen Erzeugnissen der „Literatur“ beurteilt man uns Franzosen im Ausland? — Ein internationaler Kongress soll nun Abhilfe schaffen. 50 Deputierte verschiedener Länder wollen aus das Problem lösen, auf welche Weise es möglich ist, der Hochstuf der Pornographie entgegen zu treten. Es wäre zu wünschen, wenn der Kongress die Meinung, die im Ausland über französische Kunst und französisches Theater herrscht, zerstreuen würde. Man müßte dem Bekleideten zeigen, daß wir auch etwas anderes leisten, als obscene Schriften in die Welt zu setzen. Aber zu weit dürfte man nicht mit dem Kampfe gegen Unmoral und „Unschicklichkeit“ nicht gehen, denn man befehlt da den Fessler, daß man wirklich wertvolle Schöpfungen der Kunst und Literatur mit ganz mindernwertigen Schundliteratur verwechselt.

ausführt, 6 bis 8 des Zentrumsantrages zurückzuführen, da es leicht Schwierigkeiten bezüglich des Abstimmungsmodus mit sich bringen könnte.

Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen. Es folgt die Spezialdebatte. (Schluß folgt).

Die Einweihung der städtischen Altertums- und Kunstsammlung in Heidelberg.

am Heidelberg, 26. Mai.

Die großherzoglichen Herrschaften trafen pünktlich 9 Uhr 55 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurden von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen. Hierauf führten die Herrschaften zum städtischen Sammlungsgebäude, wo Oberbürgermeister Dr. Wildens eine große Zahl der Anwesenden dem Großherzog vorstellte, der sich mit den einzelnen Herren in liebenswürdigster Weise unterhielt. Die Feier nahm einen sehr schönen Verlauf. Oberbürgermeister Dr. Wildens hielt folgende Rede:

Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Durchlauchtigste Großherzogin, gnädigste Fürstin und Frau! Eure königliche Hoheiten wollen erlauben, daß ich Allerhöchstenfalls für Ihre huldvolle Teilnahme an unserer einfachen Feier im Namen der Stadt und ihrer Verwaltung den herzlichsten und warmsten Dank sage. Wir Heidelberger begrüßen heute in unserer Mitte den durchlauchtigsten Sohn des edlen Fürsten, der nach 55-jährigem, reich gegliedertem Wirken am 28. September v. J. zum tiefen Schmerze seines dankbaren Volkes die Augen schloß, zum ersten Male als regierenden Großherzog, indem wir ihm unwandelbare Liebe und Treue geloben und dem innigen Wünsche Ausdruck geben, daß ihm ein langes, glückliches und gesegnetes Regiment beschieden sein möge. Wir heißen zugleich aber auch Höchstseiner erlauchter Gemahlin, die zu unserer großen Freude sich am heutigen Tage ebenfalls bei uns eingefunden hat, aufs herzlichste willkommen.

Unsere Feier gilt der Eröffnung der städtischen Sammlungen im früheren v. Chelius'schen Hause, welches auf den 1. Juli 1906 von der Stadt angekauft worden ist.

Der eigentliche Gründer dieser Sammlungen war ein holländischer Emigrant, der im Jahre 1811 sich hier niedergelassen hatte und das Interesse breiter Schichten der Bevölkerung für das Heidelberger Schloss zu erwecken und zu beleben suchte. Er war in einer Zeit zu uns gekommen, in welcher das Verständnis für die Schönheit des Schlosses noch kein allgemeines war und in der insbesondere auch die Aussicht auf das Schloss viel zu wünschen übrig ließ. Seiner Bemühungen hauptsächlich war es zu verdanken, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Schutzes und der Erhaltung der Schlossruine in immer weitere Kreise drang. Graf Graimberg war zugleich ein kunstsinziger genialer Zeichner, der eine große Zahl bildlicher Darstellungen des Schlosses heranzog, durch welche die wunderbaren Reize desselben weithin bekannt wurden und die eine Hierarchie der Zimmer des Obergeschosses in diesem Hause bilden. Der treffliche Mann ließ es sich aber auch angelegen sein, zur Herausgabe der Geschichte des Schlosses wie der Stadt ältere Bilder, Porträts, Gerätschaften und dergleichen zu sammeln und zur Ausstellung zu bringen. Auf diese Weise entstand im Laufe der Jahrzehnte eine reichhaltige Kunst- und Altertums-Sammlung, die 1879 durch Kauf in den Besitz der Stadt Heidelberg überging und den Grundstock unserer derzeitigen Sammlungen bildet. Der Mann, welcher den Kauf aus nachdrücklichster betrieben hatte, war Rechtsanwalt Albert Maas, ein treuer Sohn und begeisteter Freund unserer Stadt, dem Heidelberg auf den verschiedensten Gebieten zu dauerndem Danke verpflichtet ist und der insbesondere um die Pflege der Geschichte der Stadt sich unvergängliche Verdienste erworben hat. Er hinterließ bei seinem 1893 erfolgten Tode auf Grund einer von ihm getroffenen letztwilligen Verfügung seine eigene, durch Jahrzehntelange unermüdete Arbeit zusammengebrachte, namentlich an völkischen Münzen ungemein reiche Sammlung der Stadtgemeinde.

Durch weitere Erwerbungen, die aus städtischen Mitteln vollzogen wurden, wie auch durch hochherzige Schenkungen hat sich der Bestand der städtischen Sammlungen seitdem bedeutend vermehrt. Es ist unmöglich, bei diesem Anlaß die Namen all der Stifter zu erwähnen, welche zur Vermehrung des Inhalts unserer Sammlungen beigetragen haben.

Eine wichtige Bereicherung unserer Sammlungen haben jedoch die Ausgrabungen herbeigeführt, welche Professor Dr. Karl Bloß im Auftrage der Stadt in und um Heidelberg seit 1869 vollzogen hat. Es haben viele Arbeiten die Geschichte der Besiedlung unserer Gegend in hervorragendem Maße geklärt und zugleich das Ergebnis gezeigt, daß nicht nur römische und fränkisch-germanische, sondern auch zahlreiche prähistorische Funde den Sammlungen eingebracht werden konnten.

Bis vor kurzem befanden sich die Gemälde, das frontonaler Korrosion sowie verschiedene alte Waffen, Urkunden u. dgl. zum Zwecke ihrer Ausstellung auf dem Schlosse, wo sie durch Entgegenkommen der Sr. Regierung früher im Friedrichsbau und später im Otto Heinrichsbau ein Unterkommen gefunden hatten, während andere wichtige Bestandteile der Sammlungen, wie insbesondere die Münzen, gar nicht ausgestellt waren. Die Verdrängung der Räume, die auf dem Schlosse disponibel waren, erlaubt es aber nicht, die Sammlungen beliebig zu konzentrieren und in einheitlicher Weise zu ordnen. Die Stadtwirtschaft hat daher schon seit Jahren die Verlegung der Sammlungen an einen Platz ins Auge gefaßt, auf dem eine Vereinigung ihrer verschiedenen Bestandteile und eine einheitliche Ausstellung derselben zu ermöglichen wäre.

Die Gelegenheit zu einer entsprechenden Lösung der Frage ergab sich vor einigen Jahren, als der Eigentümer des v. Chelius'schen Hauses in der Hauptstraße, Herr Privatmann Wilhelm v. Chelius, die Genehmigung zeigte, dasselbe an die Stadt zu verkaufen, von der er mit Recht annahm, daß sie dieses alte, 1709 erbaute Patrizierhaus in seinen architektonisch schönen Formen werde zu erhalten und einer angemessenen Bestimmung werde zuwenden suchen. Unter Beiziehung einer hochherzigen Stiftung, die ein lieber und werter, leider nicht genannt sein wollender Freund Heidelbergs gemacht hatte, wurde das Haus, welches vermöge seiner gesunden Anlage und Ausstattung an und für sich schon als eine Schmuckstätte unserer Stadt erscheint und das in vorigen Jahren durch Tausend hindurch von dem großen Göttinger Patrizier v. Chelius als Eigentümern benützt worden ist, seitens der Stadt käuflich erworben und auf Grund eines Kaufens des Sr. Herrn Kunstmaler-Direktors Hofmann

in Karlsruhe zur Aufnahme der städtischen Sammlungen bestimmt.

Die zu diesem Zwecke erforderlichen baulichen Herstellungen und Instandsetzungen sind in den letzten zwei Jahren durch Herrn Stadtbaumeister Hermann ausgeführt worden. Die Transferierung der Sammlungen vom Schlosse nach der Stadt sowie das schwierige Werk ihrer Neuordnung und Restituierung im früheren v. Chelius'schen Hause hat unter Mitwirkung der Herren Direktor Hofmann und Geh. Hofrat Dr. Thorbecke sowie verschiedener anderer Mitglieder der Kommission für die Geschichte der Stadt der Konselektor der städtischen Sammlungen, Herr Prof. Dr. Hoff, durchgeführt und vollendet.

Möge aber auch die nunmehr erzielte Vereinigung unserer Sammlungen in schönen und würdigen Räumen, in denen sie der Bevölkerung jederzeit zugänglich sind, der Allgemeinheit zum Nutzen gereichen!

Mit lebhaftem Interesse und herzlicher Teilnahme hat unser heimgegangener Landesherr die Pläne der Stadt wegen Umgestaltung des v. Chelius'schen Hauses zu einem Wohnsitz für die städtischen Sammlungen verfolgt und es hat mir Allerhöchsterseits noch kurz vor seinem Tode in Gegenwart Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Daise mitgeteilt, er lege sich darauf, der Feier der Eröffnung der Sammlungen in dem Hause beimohnen zu können, in welchem er zum ersten Male als zehnjähriger Prinz geweilt und mit dem sich für ihn wertvolle Reminiscenzen verbanden. Leider hat es der Himmel anders gefügt. Aber wir freuen uns darüber und sind von ganzem Herzen dankbar dafür, daß das Interesse des teuren Vorgeschiedenen für unsere Sammlungen, ja ich darf sagen, für unsere Stadt überhaupt auf seinen hohen Nachfolger übergegangen ist. Wir danken Eurer königlichen Hoheit, durchlauchtigster Großherzog, nochmals innig dafür, daß Allerhöchsterseits in Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Daise unserer heutigen Feier die schönste Weihe geben und bitten um Fortdauer Ihrer gnädigen Gefinnungen gegen Heidelberg und seine Verwaltung. Es möge uns gestattet sein, den Befehlen der Anhänglichkeit, Hingebung und Treue, die uns unserem geliebten Fürstenpaare gegenüber befehlen, dadurch Ausdruck zu geben, daß wir einstimmig in den Ruf:

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin leben hoch, hoch!

S. K. H. Großherzog Friedrich II. dankte in seinem und seiner Gemahlin Namen in überaus herzlichen Worten. Hieron schloß sich ein Rundgang durch die Sammlungen.

Wir werden morgen noch ausführlicher über die Feier und den Besuch des Großherzogs paares in Heidelberg berichten.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 25. Mai 1906.

Wahl des ersten Bürgermeisters.

Seit heute Nachmittag fand durch den Bürgerversammlung die Neuwahl eines ersten Bürgermeisters anstelle des zum Oberbürgermeister gewählten Herrn Martin statt. Von 122 Wahlberechtigten stimmten 90 ab. Davon fielen auf den bisherigen zweiten Bürgermeister, Herrn Robert Ritter, 86 Stimmen, der somit gewählt wurde. Je 1 Stimme fielen auf Herrn Dr. H. H. und Herrn Stadtrat v. W. Haupt. 2 Zettel waren weiß. Als Vorsitzender der Wahlhandlung fungierte Oberbürgermeister Martin, Weiszer waren die Herren Stadträte Barber und Dr. Stern.

\* \* \*

Auch der Ausgang dieser Wahl war nach den vorher gepflogenen Verhandlungen und getroffenen Abmachungen zu erwarten. Das Resultat wird in allen Schichten der Bürgerschaft mit lebhafter Befriedigung angenommen werden und allseitige Zustimmung finden. Darüber bestand wohl kein Zweifel, daß nach Wahl des ersten Bürgermeisters, Herrn Martin, zum Oberbürgermeister das Vorrücken der anderen Herren Bürgermeister eine selbstverständliche Folge ist, da unsere Stadt in den Herren Bürgermeister Ritter und v. Hollander hervorragende, begabte, tüchtige und fleißige Männer besitzt, die ausgezeichnet sind mit den besten Geistes- und Charaktereigenschaften. Diese beiden bedeutenden Herren bieten die Gewähr eines harmonischen, verständnisvollen Zusammenwirkens mit unserem neuen Stadtoberhaupt, Herrn Oberbürgermeister Martin, dem sie schon seither treue, arbeitsfrohe Kollegen gewesen sind und unter dessen zielbewußter, energischer Führung sie auch gerne weiterhin ihre reichen Kräfte in den Dienst unserer Stadt und seiner Bürgerschaft stellen werden.

Herr Bürgermeister Ritter hat sich im vorigen Jahre durch die Arrangierung und Durchführung der so glänzend gelungenen Ausstellung ein großes Verdienst erworben und ein bleibendes Denkmal in den Herzen der Bürgerschaft gesetzt. Nur ein Mann von seinen Fähigkeiten, seiner geistigen und körperlichen Widerstandsfähigkeit, seinem Organisationswille u. seinem unermüdeten Lebensdrange konnte eine so enorme Arbeitslast, wie die Veranstaltung einer solch großen und einzigartig angelegten Ausstellung sei mit sich brachte, in einer noch jeder Seite hin vollendeten Weise bewältigen, sodas das Unternehmen die Bewunderung ganz Deutschlands erregte.

Jahrelang waren die Gebiete, welche bisher dem zweiten und nunmehrigen ersten Bürgermeister, Herrn Ritter, unterstanden und schwierig die Aufgaben, an deren Lösung er mitzuwirken hatte. In erster Linie gehörte zu seinen Obliegenheiten die Leitung und Beaufsichtigung der städtischen technischen Betriebe und Aemter, so der elektrischen Straßenbahnen, des Schlachthaus- und Viehhofes, des Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes usw., also Unternehmungen, die sich gerade in den letzten Jahren gewaltig entwickelt haben und die an die Arbeitslast und die geistigen Fähigkeiten der zu ihrer Führung berufenen Männer große Ansprüche stellen. Wie auch in Zukunft die Einleitung der städtischen Aemter sich gestalten und welche Ressorts Herr Ritter in seiner neuen Eigenschaft als erster Bürgermeister übernehmen möge: die Bürgerschaft ist von der Ueberzeugung und dem Bewußtsein durchdrungen, daß unser neuer erster Bürgermeister an jedem Plaze, an dem er gestellt wird, sich als der rechte Mann am rechten Ort erweisen dürfte. M.

\* \* \*

Robert Ritter wurde 1862 zu St. Blasien geboren, 1885 Finanzpraktikant, 1889 Hauptamtskontrolleur zu Basel, 1890 Assessor beim Groß. Oberstiftungsrat, 1893 Oberstiftungsrat, 1894 Oberbeurtheiler in Tübingen, 1897 Regierungsrat und Kollegialmitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, 12. Juli 1898 Wahl zum 2. Bürgermeister, 1907 Wiederwahl als solcher.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, 26. Mai.

Bürgermeister Ritter eröffnete die Sitzung um 8 Uhr 10 in Anwesenheit von 72 Mitgliedern.

Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Dienstvertrag des Herrn Oberbürgermeisters Paul Martin.

Stv. B. S. E. l. b. empfiehlt die Annahme der städtischen Vorlage mit einigen empfehlenden Worten.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen. (Beizugeliehe Protokolle.)

Eigentumsvererbungen.

Der Stadtrat hat die Grundstücke auf der ehemaligen Erweiterung Käfental und Waldhof zu 70 Pfg. und 2.60 M. pro Quadratmeter, im ganzen 2373 Qmtr. um 3612.90 M. erworben und stellt jetzt beim Bürgerversammlung den Antrag auf Bewilligung von 4150 M. bezugs Zahlung der Kaufpreise und Kaufkosten.

Stv. B. S. E. l. b. empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Vorlage.

Die Herstellung der Weidenstraße zweiter Teil von der nordwestlichen Grenze des Grundstückes Lsg. Nr. 5767 bis zur Viehhofstraße.

Angefordert werden 44 050 M.

Stv. B. S. E. l. b. weist in seiner Begründung der Vorlage darauf hin, daß man sich bald in jeder Sitzung mit Reduktion Straßenherstellungen beschäftigen habe. Er glaube, daß dem Bedürfnis jetzt Genüge geleistet worden sei. Da speziell gegen die Weidenstraße kein Einspruch erhoben wurde, so empfehle er die Annahme der Vorlage.

Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Die Herstellung der Angartenstraße, vierter Teil, vom Grundstück Lsg. Nr. 5767 bis zur Viehhofstraße.

Zu bewilligen sind 26 700 M.

Stv. B. S. E. l. b. empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Wied. einstimmig angenommen.

Die Herstellung der Stolzstraße.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerversammlung möge unter Berücksichtigung der erhobenen Einsprüche bestimmen, daß die angrenzenden Eigentümer der Stolzstraße zur Tragung der Straßenherstellungskosten in Höhe von 4450 M. beigezogen werden.

Stv. B. S. E. l. b. wundert der Vorlage einige empfehlende Worte.

Stv. B. S. E. l. b. weist darauf hin, daß durch den Bau der Straße ein Winkel entsteht, der durch eine Weidenschaft, vielleicht eine Polizeiwache, beseitigt werden sollte.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Die Herstellung der Schmiedgasse zwischen Friedrich- und Bismarckstraße im Stadteil Redaran.

Angefordert werden 24 400 Mark.

Stv. B. S. E. l. b. weist darauf hin, daß gegen die Herstellung der Bismarck- und Friedrichstraße einige Einsprüche eingelaufen seien und zwar von seiten der Angrenzenden, die für das abzurückende Gelände eine zum Teil nicht ausreichende Entschädigung erhalten würden.

Stv. S. E. l. b. wünscht, daß die Stadterhaltung Mannheim mehr Sorge treffe für schnellere Straßenherstellung. Es sei bereits schon erwähnt worden, daß sämtliche Straßen in Redaran, die bis jetzt genehmigt wurden, noch nicht gebaut sind. Bis jetzt sei überhaupt noch keine Straße in Angriff genommen worden.

Stv. K. O. l. l. p. f. l. c. h. t. dem Vorredner bei. Die Friedrich- und Redaranstraße sowie die anderen Straßen, die schon seit Jahren bewilligt wurden, seien heute noch nicht ausgehauert. Er möchte um ein schnelleres Tempo im Straßenbau bitten.

Stadtbaurat C. S. E. n. l. o. h. r. macht darauf aufmerksam, daß es mit der Bewilligung der Straßenherstellung allein nicht getan sei. Mit den Geländerverwerbungen könne man vielfach auf Schwierigkeiten stoßen. Das Gelände müsse meistens auf dem Wege der Enteignung erworben werden, und dieses dauere oft jahrelang.

Die Herstellung der Wörthstraße zwischen Friedrich- und Rosenstraße im Stadteil Redaran.

Zu bewilligen sind 26 390 M.

Stv. B. S. E. l. b. empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Einstimmig angenommen.

Die Herstellung der Schwingener Landstraße in Redaran von der Friedrich- bis zur Industriestraße.

Zu bewilligen sind 22 616 M.

Noch kurzer Empfehlung durch Stv. B. S. E. l. b. einstimmig angenommen.

\* \* \*

Rede des Herrn Oberbürgermeisters Martin.

Hierauf bezieht Herr Oberbürgermeister Martin den Saal und hielt alsdann unter lautloser Stille des Hause nachstehende sehr beifällig angenommene Ansprache:

Meine hochverehrten Herren!

Noch Verlauf der gesetzlichen Wahlprüfungsfrist und Befestigung des vorgeschriebenen Verpflichtungsgelübdes trete ich heute erstmalig in meiner neuen amtlichen Eigenschaft als Oberbürgermeister vor die städtischen Kollegien. Ich weiß nicht daran, daß Sie alle mit mir diesen Moment als bedeutsam genug empfinden, um mir zu versetzen, wenn ich Sie bitte, die Erledigung der Tagesordnung vorübergehend zu unterbrechen und mir für kurze Zeit Gehör zu schenken.

M. H. l. Auf den höchsten Ehrenplatz der Gemeinde, auf dem jemals zu stehen ich mir zu keiner Stunde hätte träumen lassen, hat mich das Vertrauen der Mannheimer Bürgerschaft und ihrer gewählten Vertreter berufen und mir dadurch überwältigend ehrenvoll eine Würdigung meiner bisherigen bescheidenen Tätigkeit für unsere Stadt Mannheim bezeugt, die mich im Innern erfüllt hat.

Dank, aufrichtigster, innigster Dank für so hohen, ja höchsten Vertrauen, wie es mir stolz beglückend zu Teil wurde, muß daher naturgemäß die erste Empfindung sein, die in diesen bedeutungsvollen Tagen mein ganzes Wesen beherrscht und ihr sei deshalb auch vor allem heute freudiger Ausdruck von mir verfließen!

Dank der Bürgerchaft für ihre überaus zahlreichen, in mannigfacher Form, vor und nach der Wahl mir kundgegebenen wohlwollenden Vertrauensbeweise.

Dank Ihnen, meine Herren, den hochgeschätzten Mitgliedern der städtischen Verwaltungskörperschaften, die meine Person und Amtsführung am genauesten kennen, deren fast einstimmiges Eintreten für meine Wahl daher ein ganz besonders feines Vertrauensvotum für mich und zugleich das zuverlässigste Hilfsmittel darstellt mir die Durchführung der überaus schweren Aufgabe zu erleichtern.

Dank aber auch der verehrlichen Mannheimer Presse aller Parteirichtungen nicht nur für ihre weit über den Dienst freundschaftliche und wohlwollende Beurteilung meiner bisherigen und die Manifestation ihres wertvollen Vertrauens zu meiner künftigen Tätigkeit, sondern namentlich auch für ihre während der ganzen Vorgeschichte der Wahl beobachtete hochherzige, taftvolle Discretion, die den Interessen der Stadt, wie ich genau zu wissen glaube, gerade im vorliegenden Falle außerordentlich dienlich war.

Auf Dank, verehrliche Dank endlich der städtischen Beamtenschaft, deren spontane, ehrenvolle Vertrauensentgegenungen mich aufs Beste bewegt und den entscheidenden Anstoß dazu gegeben haben, meinen anfänglich abweichenden Entschluß ins Wanken zu bringen.

Ich weiß, m. H., daß man mir diese meine anfänglich ablehnende Haltung vielfach verübelt und mancherlei, auf irtümlichen Voraussetzungen beruhende Erörterungen daran geknüpft hat; und ich möchte daher, um möglichst alle Schwärze der Verungümpfung aus meiner neuen Amtsepoche zu bannen, in der ich nicht viel Licht von allen Seiten brauchen werde, die heutige Gelegenheit zu der ausdrücklichen Erklärung benützen, daß dabei keinerlei andere Gründe für mich maßgebend waren, als solche, die in meiner Person und in der eigenen Erkenntnis meiner selbst liegen. — Und wenn nun diese Gründe doch am Ende nicht dieht hielten, wenn ich vielmehr den überraschenden, auch mehr und mehr ergreifenden und fast unabweislich fortweisenden Vertrauensbeweisen schließlich erlag, so geschähe es nicht etwa, weil ich von der Unrichtigkeit meiner Selbstbeurteilung überzeugt worden wäre, sondern vielmehr deshalb, weil ich mir sagte: So seltenes Vertrauen verpflichtete, und weil ich mit unserem vorkristlichen modernsten Philosophen des Glaubens bin, daß wir nicht geboren sind, glücklich zu sein, sondern um unsere Pflicht zu tun, und daß wir uns freuen dürfen, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht ist.

Und so habe ich denn geglaubt, wenn die maßgebende Mannheimer Bürgerchaft trotz meiner Einwände an der Ueberzeugung festhält, die Interessen der Stadt, der ich seit bald 1 1/2 Decennien diene, seien wohl gewahrt, wenn ich nunmehr an ihre Spitze trete, meine eigenen Bedenken zurückstellen und mich der höheren Einsicht meiner Wähler fügen zu wollen, eingedenk der Wortes des Weisen:

Wagt nicht widerstehen dem Schicksal,  
Aber wagt es auch nicht fliehen,  
Wirst Du ihm entgegengeh'n,  
Wird's Dich freundlich nach sich zieh'n.

Meine Herren! Wenn ich nunmehr die Pflichten und Rechte des neuen Amtes übernehme, in das Ihr überreiches Vertrauen mich berufen hat, so läge es an sich nahe und würde auch einer allgemeinen Uebung entsprechen, Ihnen in einer sog. Programmrede die leitenden Grundsätze meiner künftigen Amtsführung zu entwickeln; allein ich glaube, im vorliegenden Ausnahmefalle werden Sie mich gerne ermahnen, von dieser Uebung abzusehen. Denn einmal bin ich Ihnen ja kein Fremder, sondern Sie kennen mich, meine Ansichten, meine Geschäftsführung ganz genau und ich darf wohl annehmen, daß Sie gerade wesentlich mit aus diesem Grunde und in der Voraussetzung, daß ich nach den gleichen Grundsätzen, wie mein bisheriges, nun wohl auch das neue Amt führen werde, mich zu Ihrem Oberhaupt erwählt haben.

Wenn Sie von dieser Voraussetzung in der Tat ausgegangen sind, so kann ich sie nur in allen Teilen als durchaus zutreffend bezeichnen.

Sodann aber habe ich Ihnen hier ja erst vor wenigen Wochen unsern unersetzlichen Oberbürgermeister Otto Wed leitende Amtsprincipien zusammenfassend in Erinnerung gebracht und beigefügt, daß ich diese Principien vorbildlich für jedes Gemeindeoberhaupt ansehe. — Umwieviel mehr also müssen sie dies für mich sein, der ich Gemeindeverwaltungsbeamter ausschließlich durch ihn und unter ihm, meinem ausgezeichneten Amtsvorgänger geworden bin und der ich meine ganze Wissenschaft und Erfahrung auf diesem Gebiete ihm, seiner Lehre und seinem Beispiel verdanke.

Hiernach ist wohl die Bahn, auf der ich Sie bitten möchte, mich vertrauensvoll in die Zukunft zu begleiten, in allem Bedenkenlosigen klar und unverzogen und Abweichungen im Einzelnen, wie sie die Beschränktheit der Individualitäten notwendig mit sich bringt, werden an der Hauptrichtung dieser Bahn nichts zu ändern vermögen.

Ich möchte mir daher, angeregt durch gelegentliche Bemerkungen in der hiesigen Presse, nur noch zwei allgem. einse. Gesichtspunkte zur Frage meines Zukunftsprogramms kurz zu berühren gestatten.

Wann hat zunächst den Wunsch ausgesprochen, daß ich mir auch hinsichtlich eines gewissen Ausgleichs zwischen den Interessen der Besessenen und derjenigen einzelner Schichten der Bürgerchaft unter verhältnismäßigem Kampfe als leuchtendes Vorbild dienen lassen möge; die Erfüllung dieses Wunsches kann ich schon deshalb ohne jedes Bedenken und vorbehaltlos zusichern, weil ich ja, entsprechend der Organisation unserer Städteverwaltung, schon bisher auch bei diesem Teile meiner Amtsführung lediglich nach den Grundsätzen und Directiven meines hochverehrten Chefs handeln konnte und gehandelt habe, eine Seitenwänderung hierin also umso weniger bedenklich zu werden braucht, als diese Grundsätze des Heimgegangenen auch meiner eigenen inneren Ueberzeugung durchaus entsprechen.

Sodann wurde die Frage aufgeworfen, ob etwa, wie man es da und dort sogar wünscht, von der Amtsperiode des neuen Oberbürgermeisters ein gewisser Stillstand in Inaugurierung und Durchführung größerer Projekte zu erwarten sei. Zu dieser allerdings sehr wichtigen Frage bin ich der Meinung, daß Stillstand für ein Gemeinwesen etwas ebenso Unmögliches ist, als je von einem solchen in der Natur oder in der Geschichte, in der Entwicklung des Menschengeschlechts oder des einzelnen Menschen die Rede sein kann:

Es gibt keinen Stillstand,

am allerwenigsten vielleicht für eine moderne, mitten im Stadium gemäßigter Expansion nach allen Seiten hin stehende Handels- und Industriestadt, wie unser Mannheim, sondern es gibt nur Entwicklung, nur ein ewiges panta rei, und unsere Projekte wird deshalb freis nur heißen können: Entweder Rückwärtsentwicklung, oder Vorwärtsentwicklung!

Welchem Oberbürgermeister aber, oder wenn von Ihnen meine Herren, könnte bei solcher Alternative die Wahl auch nur einen Augenblick schwer fallen?

Kein, es kann für uns und unsere Stadt kein Zurück, kein Verabschieden von der schon erreichten ansehnlichen Höhe

geben, sondern nur ein Vorwärtsstreben, ein stetes Hinan zu immer neuen Aufgaben und Zielen, wie sie uns gestellt werden durch die täglich neue Ueberforderungen bringenden Erregenschaften der Zeit, durch die unausgesetzte Um- und Neubildung fast aller Verhältnisse des wirtschaftlichen, geistigen und politischen Lebens, durch die Zunahme der Bevölkerung und die quantitative und qualitative Steigerung ihrer Bedürfnisse und Ansprüche, durch die konstante, wachsenden Mangel zu verfolgende Betriebsamkeit unserer Nachbarstädte und Staaten vornehmlich auf den wichtigen Gebieten des Verkehrs, des Handels und der Industrie, durch die immer mächtiger und berechtigter auftretenden Forderungen der Wissenschaften und Künste, mit deren etwas intensiverer Pflege unsere Stadt ja gerade eben erst begonnen hat, durch den die Gemeinden besonders nahe berührenden Umschwung der Anschauungen und Erkenntnisse auf sozialem Gebiet und endlich durch unser eigenes rastloses Streben nach Förderung des Ansehens der Wohlthat unserer Stadt. Auf das Tempo

dieser naturnotwendigen Fortentwicklung allerdings wird der Wille der Gemeinde wohl Einfluß nehmen dürfen und müssen, und hier wird sich seine Initiative, abgesehen von der sorgfältigen und gewissenhaften Erwägung aller Umstände des einzelnen Falls an sich, wie in seinen größeren Zusammenhängen und Konsequenzen, vor allem in den Schranken zu halten haben, wie sie durch die jeweilige finanzielle Lage und Leistungsfähigkeit der Gemeinde und ihrer Einzelmitglieder gezogen sind. Sollte sich aber zu irgend einer Zeit zwischen der Finanzlage der Stadt und der von allen Seiten als unabweisbar empfundenen Notwendigkeit der Erfüllung neuer Aufgaben unlösbar scheinende Konflikte ergeben — nun dann meine Herren, werden wir eben in vertrauensvoll harmonischem Zusammenwirken verfahren müssen, ebenso wie wir das jetzt in den großen Staatsverbänden allwärts sich vollziehen sehen, auch an unserm bescheidenen Kreise unter möglicher Schonung berechtigter Interessen die Finanzkraft und Leistungsfähigkeit der Gemeinde durch geeignete Reformen zu heigern.

Und auch für die Lösung dieser schweren Aufgabe sind ja durch Oberbürgermeister Wed bereits wertvolle Grundlagen geschaffen worden, auf denen langsam und nach Bedarf weiterzubauen der Stadt Mannheim sicherlich zu dauerndem Segen gereichen wird.

Somit, meine Herren, glaube ich Ihnen als allgemeine Ergänzung zu dem Einzelprogramm schuldig zu sein, daß ich Ihnen, allerdings mit anderer Tendenz und ohne Berührung der kommenden Ereignisse, bereits am 7. April hier in diesem Saal als vorbildliches Muster entwickelt habe. Im übrigen gedenke ich, wie während meiner gesamten bisherigen Tätigkeit als Staats- und Gemeindebeamter, auch künftighin so wohl für meine eigene Person, als für die Beurteilung aller derjenigen, auf deren Wirken im Dienste der Stadt mir Einfluß zusteht, daran festzuhalten, daß die obersten Grundsätze einer erprießlichen öffentlichen Amtsführung Gerechtigkeit und gewissenhafte Pflichterfüllung sein müssen.

Pflichterfüllung in dem Ihnen eingangs meiner heutigen Worte charakterisirten unerbittlichen Sinne verstanden. Gerechtigkeit aber, auf daß sie niemals zur Ungechtigkeit werde, gepaart mit Miligkeit, wie wir, aus dem Bewußtsein eigener Unvollkommenheit, all unsern Mitmenschen sie schulden.

Und so will ich denn, meine hochw. Herren, versuchen, mich zu rüsten mit der Kraft und Stärke, mit der Ruhe und Geduld, mit der Umsicht und Weisheit, wie mein neues hohes Amt sie erfordert, ich will versuchen, unterstützt durch die Mitarbeit meiner erprobten treuen Bürgermeisterkollegen und benach auf die hervorragendsten Intelligenz und den ausgeprägten Bürgerinn der Mannheimer Bevölkerung, sowie auf die freundliche Förderung der St. Stwa. Behörden, dieses Amt zu führen, wohl eingedenk zwar des alten Wortes, daß wer sich in die Öffentlichkeit begibt, Rücksicht weder zu erwarten, noch zu fordern hat, getragen aber dafür von Ihrem einmütigen, unerschütterlichen Vertrauen und unerschütterlich gewägter Ihrer eifrigen Mitarbeit durch Wort und Tat, und ich will versuchen, von all den zahlreichen vortheilhaften Männern, die mir mit bewährtem Wissen und reichem Erfahrungsreichtum als Mitglieder der städtischen Kollegien und des städtischen Beamtenschafters zur Seite stehen, zu lernen, was mir für mein schweres, verantwortungsvolles Amt heute noch fehlt. Und wollen Sie mir schließlich freundlich eine Bitte verstaten, so sei es die: Wappnen auch Sie, meine sehr geehrten Herren, sich gleich mit etwas Geduld,

lassen Sie mir Zeit.

in all' das Neue, was auf mich einstürmt, mich hineingefinden und meine guten Vorkräfte, soweit meine Fähigkeiten reichen, zu verwickeln, ermahnen Sie mich allzufrieden und esse mir selbst rechtliche eigene Leistung und verantwortliche Entscheidung möglich ist, schmerzliche Initiationskämpfe vor mir, — seien Sie aber andererseits in dieser ersten Stunde, die die schicksalshafte Wendung meines Lebens einleitet, aufs Heiligste verpflichtet, daß ich auch femer meine ganze Kraft und Persönlichkeit,

alles, was ich vermag,

einsetzen werde zum Wohle der mit zur zweiten Heimat gewordenen treuen Stadt Mannheim, auf daß sie, wie ich zuversichtlich zu hoffen wage, in frohwilliger Blüthe weiter gedeihe und heranwache zur vollen Macht und Reife der Großstadt.  
Was unerreichbar ist, das läßt mich nicht,  
Doch was erreichbar ist, sei mir goldne Pflicht!

\*\*\*

Sid.-V. Selb dankt namens des Stadiverordneten-Kollegiums für die Ausführungen des Oberbürgermeisters. Es sei eine schöne Aufgabe, an der Spitze einer aufstrebenden Stadt zu stehen, an der Spitze einer Bevölkerung, die zwar scharf kritisch, aber gewillt sei, den Oberbürgermeister in seiner Aufgabe zu unterstützen, die umso schwerer sei, da es sich im vorliegenden Fall um die Nachfolge des verstorbenen Oberbürgermeisters Wed handle. Man sei der Ansicht, daß Oberbürgermeister Martin der rechte Mann am rechten Platze sei. Man vertraue seinem geraden Sinn, seiner Arbeitskraft und hoffe, daß er seines Amtes recht lange Jahre waltend werde zum Segelien unserer Vaterstadt.

Hierauf wird in der Weiterberatung fortgefahren.

Die Verhandlungen des Stadtheinrat Dr. Saut.

Sid.-V. Fuld empfiehlt die Annahme der Vorlage.

In der darauffolgenden Abstimmung einstimmig angenommen.

Oberbürgermeister Martin macht unter lebhaftem Beifall die Wahl des Bürgermeisters Ritter zum ersten Bürgermeister bekannt.

Die künftigen übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden einstimmig angenommen. Näherer Bericht moegen.  
Bezüglich der sozialdemokratischen Interpellation: Welche Maßnahmen denkt der berecht. Stadtrat zu ergreifen, um Unregelmäßigkeiten, wie solche beim Bau der Anstalt für die Arbeiter von Holländer, daß die Interpellation heute nicht beantwortet werden könne, da die Stoa. Anstalt die Angelegenheit in die Hand genommen habe und die Untersuchung bereits im Gange sei und die Angelegenheit in die Hand genommen habe und die Untersuchung bereits im Gange sei und die Angelegenheit in die Hand genommen habe und die Untersuchung bereits im Gange sei.  
Ein. Ledt erklärt sich damit zufrieden.  
Schluß der Sitzung nach 5 Uhr.

Der Verein der bildenden Künstler und Kunstfreunde Mannheim, veranstaltet allwöchentlich Mittwochs einen gemeinsamen Sitzungsausschuß, deren erster morgen nach Weimau stattfinden. (S. 2. S. 1.)  
Der § 153 G.-O. und die Arbeiterentlohnung.  
Vor dem Schöffengericht fand gestern die erste Verhandlung wegen eines Vergehens im Sinne des § 153 G.-O. in dem noch schwebenden Kampfe in der Holzindustrie zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern statt. Der Platzmeister Georg Bühler rief am 18. April dem Platzmeister Johann Wöh im Lager der Firma Wesserschmitt zu, er solle das Laden sein lassen, sonst werde er ihm vom Gangbord herunter. Das Schöffengericht stellte sich auf den Standpunkt, daß im vorliegenden Falle ein gemeinsames Streben zur Erlangung günstiger Arbeitsbedingungen zu erblicken sei und verurteilte den Angeklagten aufgrund des § 153 G.-O. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlruhe, 26. Mai. Oberamtsrichter Dr. Wittmann, der Landtagsabgeordnete für den Bezirk Karlsruhe, der im Kaiser-Prozeß wiederholt genannt wurde, hat an zuständiger Stelle um seine Verzeigung nachgesucht.

Danzig, 26. Mai. Heute mittag 12 Uhr fand bei Stapellauf des auf Kaiser-Werft erbauten Kreuzers „Graf Pfeil“ statt. Als Taufpate antwortete der Oberbürgermeister von Emden, Geheimrat Regierungsrat Färbringer, der das Schiff auf den Namen „Emden“ taufte. Als Vertreter des Staatssekretärs des Marineamtes war Vizeadmiral Bretning anwesend.

Berlin, 26. Mai. Der Vorkämpfer Combon hat gestern abend im Auftrage seiner Regierung dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Schön die neuen Instruktionen mitgeteilt, welche die französische Regierung dem General Lamache gegeben hat. Nach diesen Instruktionen sollen mehrere militärische Streifzüge nicht beabsichtigt sein und ein allmähliches Zurückgehen der französischen Truppen in Aussicht genommen, wobei die von ihnen verlassenen Etappen den marokkanischen Truppen übergeben werden sollen; welchen Truppen, ob denen Marlay hatich oder Abdal Mts, ist in der Instruktion offen gelassen.

Berlin, 26. Mai. Das in letzter Zeit aufgetauchte Gerücht, daß beabsichtigt sei, eine Reichsdelegation für den Kaiser zu berufen, wird an offizieller Stelle als abfalsch unbegründet erklärt.

Bad Orb, 26. Mai. Das in Orb idyllisch gelegene Gesehungshaus „Kuppelsmühle“ wurde heute in Gegenwart der staatlichen, städtischen und Kreisbehörden, des Vorsitzenden der Frankfurter Ortskonferenz, Graf, und des Vorstandes der Vereinigten Krankenkassen Frankfurts, sowie zahlreicher Gäste, unter denen sich u. a. Oberbürgermeister Vornwey aus Darmstadt und Geheimrat Dr. Strackmann aus Solingen befanden, feierlich eröffnet. In der Eröffnungsrede führte der ärztliche Leiter Dr. Schorf aus, daß das Heim zum Saugne der produktiven Kräfte errichtet sei und allen Arbeitern, deren Gesundheit zu Schaden gekommen ist, Erholung und Gesehung durch die Wäder gewähren soll.

Paris, 26. Mai. Etwa 10 Anarchisten, die unwillig darüber waren, daß die „Humanite“ eine von ihnen, die Generalratswahl betreffende Berichtigung nicht aufgenommen hatte, drangen gestern in die Bureaustube des Platzes ein und zertrümmerten einen Teil der vorhandenen Gegenstände.

Peters gegen „Aönlische Zeitung“.

Köln, 26. Mai. Die vierte Strafkammer des hiesigen Landgerichts hob unter dem Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Krögenberg als Revisionsinstanz das am 22. Januar in der Privatklage des Dr. Peters gegen den verantwortlichen Redakteur der „Aönlischen Zeitung“, Dr. Brüggemann, und den Gouverneur a. D. von Bennigsen erlassene Urteil auf und erkannte auf Einstellung des Verfahrens auf Grund der §§ 194 und 61 (wegen zu spät erhobener Klage) bezüglich der Anklage gegen Dr. Brüggemann, während das Verfahren gegen von Bennigsen für unzulässig erklärt wurde, da auf Grund der § 22 des Preßgesetzes Veränderung der Strafverfolgung eingetreten sei. Samtliche Kosten wurden Dr. Peters auferlegt. Rechtsanwalt Falk hatte einwags der Verhandlungen namens der Angeklagten einen Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden abgelehnt. Rechtsbeistand des Klägers, Dr. Peters, war Rechtsanwalt Dr. Rosenbaum-Minden.

Worb.

Genf, 26. Mai. Gestern Abend ist hier in einem Hause in der Freiburgerstraße der Russe Boris Raiboff, der sich als Korrespondent für russische Zeitungen ausgab und seit einigen Monaten hier wohnte, von einer unbekanntem Person ermordet worden. Der Täter ist geflüchtet. Raiboff schien wohlhabend zu sein. Er erhielt häufig bedeutende Geldsummen von seiner Mutter und schien seinen Neben nach der revolutionären Partei anzugehören. Man vermutet, der Täter habe im Auftrage eines geheimen Komitees gehandelt.

Ein schweres Gefecht in Nordindien.

London, 26. Mai. Wie dem Reuterschen Bureau gemeldet wird, fand am Sonntag ein Gefecht zwischen den Truppen und Aufständigen in Nord-Indien, die etwa dreitausend Mann zählten, statt. Die Aufständischen erlitten eine Niederlage. Sie hatten 100 Tote, während auf britischer Seite die Verluste gering sind.

Verhättnisse Ueberflutungen in Arnetila.

New York, 25. Mai. Die Ueberflutungen, die Orlahoma u. Texas beimgelacht, hat bereits Materialschaden von zwei Millionen Dollar angerichtet. Die Flüsse steigen zu einer nie erreichten Höhe und reißen Brücken und Häuser weg. Die Ueberflutungen in die Folge zehntausender Waisenbräute. Kaufleute verlieren in Dallas (Texas) sind obdachlos. Das Elend ist groß. Kleine Flüsse sind metereitweit über die Ufer getreten. Zahlreiche Bahnsüge mit Reisenden wurden aufgebaut.

### Theater, Kunst und Wissenschaft. Das Kammermusikfest in Darmstadt.

I.

Das Kammermusikfest hat seine eigene, ansichende Geschichte. Seit es eine glänzende Zeit seiner Kultur seinen Namen prägte, hat es die glanzvollsten Momente seines Lebens, die es in seiner höchsten Entwicklung zeigen. Aus der glänzenden Zeit führt es so herauf, wie die Kunst der Musik sich in der Vergangenheit entwickelt hat. Auf der Höhe der Kunst steht man heute, die Künstler und ihre Leistungen sind die Höhe der Kunst der Vergangenheit. Was etwa die Größe der Kammermusikzeit dem Kammermusikfest entgegenbrachte, war nicht nur oberflächliche Kammermusik, es war hohe, echte Kammermusik, die in der Kammermusik des Kammermusikfestes ihren Ausdruck gefunden hat. Die Kammermusik des Kammermusikfestes ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält. Die Kammermusik des Kammermusikfestes ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält.

Und wieder wandelten sich die Zeiten. Der Adel ist, der die Kammermusik der Vergangenheit liebte, im Westen des ausgehenden achtzehnten Jahrhunderts findet diese Epoche ihren höchsten Ausdruck. Man kennt die eifrige Pflege, die der Kammermusik dort zu Teil wurde. Man kennt die eifrige Pflege, die der Kammermusik dort zu Teil wurde. Man kennt die eifrige Pflege, die der Kammermusik dort zu Teil wurde. Man kennt die eifrige Pflege, die der Kammermusik dort zu Teil wurde.

Ein neuer Aufschwung der Kammermusik kam dem reichen Bürger, der die Kammermusik der Vergangenheit liebte, im Westen des ausgehenden achtzehnten Jahrhunderts findet diese Epoche ihren höchsten Ausdruck. Man kennt die eifrige Pflege, die der Kammermusik dort zu Teil wurde. Man kennt die eifrige Pflege, die der Kammermusik dort zu Teil wurde. Man kennt die eifrige Pflege, die der Kammermusik dort zu Teil wurde.

Doch auf der begonnenen Bahn wollte weitergeschritten wird, zeigt die neueste Entwicklung der Kammermusik. Die Kammermusik der Gegenwart ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält.

Der Kammermusikfest war der erste Abend des diesjährigen Kammermusikfestes. Die Kammermusik der Gegenwart ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält. Die Kammermusik der Gegenwart ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält.

Demgegenüber stand außer den Kindern die Apollonische in Rom (S. 57). Die Frau Frieda Knapp-Dobson (Berlin) spielte. Die Kammermusik der Gegenwart ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält.

Über Ludwig Hegel, der den Liebeskreis „An die ferne Geliebte“ sang, ist nicht mehr viel Neues zu sagen. Hegel, der der größte Sänger der Kammermusik der Gegenwart ist, die Kammermusik der Gegenwart ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält.

Richard Wagner-Verein und Hoftheater-Direktion in Darmstadt. Die Kammermusik der Gegenwart ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält. Die Kammermusik der Gegenwart ist die Kammermusik der Vergangenheit, die die Kammermusik der Gegenwart in sich enthält.

leiteten „Theater der Modernen“ betreffend, das einige literarische Arbeiten, die am Darmstädter Hoftheater noch nicht zur Aufführung kamen, ankündigte. Die Hoftheaterdirektion erwiderte hierin eine Konfession, die dem Hoftheater Schaden bringen könne, und hat nunmehr den Mitgliedern des Hoftheater-Vereins die Mitwirkung bei ähnlichen Veranstaltungen des Hoftheater-Vereins verboten.

Einweihung der städtischen Sammlungen in Heidelberg. Aus Heidelberg, 25. Mai, wird uns geschrieben: Morgen früh 10 Uhr sollen die im früher Obelin'schen Hause untergebrachten städtischen Sammlungen, über die wir gestern bereits kurz berichtet, in Anwesenheit unseres Großherzogspaares eingeweiht werden. Die hohen Herrschaften treffen 9 1/2 Uhr auf dem diesigen Hauptbahnhof ein und werden durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens und eine sehr kleine Zahl von Stadträten empfangen. In eigener Karosse begeben sich die Herrschaften in das Sammlungsgebäude, wo Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens die Eröffnungsfeier durch eine Ansprache einleiten wird.

### Aus dem Großherzogtum.

§ Seddenheim, 25. Mai. Bei dem gestern in Lohrbach stattgefundenen Festgottesdienste waren sich, wie bereits mitgeteilt, in der 2. Bandklasse bis zu 45 Sängern der Männergesangsverein Seddenheim bei starker Konkurrenz den ersten Preis, M. 200 in bar und silberbeschlagene Medaille. Dem Verein, welcher in den letzten Jahren schon eine große Zahl erstklassiger Auszeichnungen erhielt, und seinem tüchtigen Dirigenten, Herrn Musiklehrer Wil. Stein, Rammheim, unsere Gratulation!

(1) Sandhofen, 25. Mai. Am Sonntag feierte der hiesige Turnverein sein 15jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten mit Gesang und Preisverteilung. Das Fest erlitt durch die anhaltende schlechte Witterung eine erhebliche Einbuße, weil bedauerlicherweise viele auswärtige Vereine ausblieben. Am Sonntagabend im Saale des „Königsstübchens“ abgehaltene Bankett war sehr gut besucht. Den Mittelpunkt bildete die Ansprache des Gastwirts, Herrn Prof. Welf. Mühl, und Gedächtnisrede hiesiger Vereine verzeichnet den Abend. Der Sonntag begann wieder mit Regen, doch besserte sich das Wetter in den Vormittagsstunden ein wenig, sodass wenigstens die Preisverteilung geordnet werden konnte. Der Festtag zeigte eine hitzige Reihe hiesiger und auswärtiger Vereine. Leider mußte das Gelingen unterbleiben. Das Fest beschloß ein gemütliches Mahl in den Räumen des „Königsstübchens“.

oc. Eitenheim, 25. Mai. In Ruff wurde der 67 Jahre alte Landwirt von seinen beiden Söhnen in solch bestialischer Weise am letzten Sonntag nach mißhandelt, daß der Tod alsbald eintrat. Nach ärztlichem Befund hatte der Tote 5 Rippenbrüche. Familiensittigkeiten sind die Ursache der Tat. Die Söhne, 27 und 24 Jahre alt, sollten das Haus des Vaters von Amtswegen verlassen, da sich der Vater des öfteren wegen Mißhandlung beschwerte. Die beiden wurden gestern Sonntag ins hiesige Amtsgefängnis verbracht.

### Von Tag zu Tag.

\* Düsseldorf, 25. Mai. Der Marinemaler Heinrich Petersen aus Hensburg ist im Alter von 41 Jahren gestorben.

— Bahnschicksal einer Mutter. Tilsit, 25. Mai. Wie die „Til. Ztg.“ aus Cöppin erzählt, hat die Arbeiterfrau Probus im Herbst ihre 4 Kinder von 1/2 bis 7 Jahren mit Beilhacken ermordet. Ein zehnjähriges Mädchen vermochte zu fliehen. Die Wahnsinnige verlor sich dann selbst schwer mit einem Rasiermesser und liegt im Kreislankenhaus.

— Automobilangst. Gießen, 25. Mai. In vergangener Nacht fuhr ein von Koblenz kommendes Automobil aus Köln, das mit 7 Personen besetzt war, auf einen ungesicherten Rasenbaum, wodurch das Automobil in Trümmer ging. Der Führer wurde getötet, die anderen Insassen wurden leicht verletzt.

— Ueberschwemmung in Texas. Dallas (Texas), 25. Mai. Große Teile von Texas sind überflutet. Die bei Dallas befindliche Eisenbahnbrücke der Texas-Pacific-Eisenbahn ist eingestürzt, dabei sind sechs Personen ertrunken.

— Anweiliger in Berlin's Umgebung. Berlin, 25. Mai. In der Sitzung der städtischen Deputation der Kammerkassen und Mittelbesorger stellte der Direktor der städtischen Kassen fest, daß durch das Anweilen am 23. Mai auf den Hültern Berlin mehrere hunderttausend Mark Schaden verursacht worden sind. 300 Morgen Roggen und große Teile der Obstplantagen sind total vernichtet.

— Anweiler in Amerika. Newark, 25. Mai. Im Staate Oklahoma richteten andere wilde Indianer große Verheerungen an. Viele Städte, auch die Hauptstadt, haben unter den Ueberschwemmungen gelitten. Die Stadt Chickasha ist teilweise unter Wasser; der Verkehr stockt. Man befürchtet, daß viele Personen umgekommen sind; im Cottonwood-Strome wurden mehrere in den Wellen treibende Leichen bemerkt.

— Brand einer Erziehungsanstalt. Christiania, 25. Mai. Gestern brannten die große neuverbaute Scheune und die Stallgebäude der Stiftung Leibesgabe, die auf der Insel des Sees Widen liegt, nieder. 100 Kühe und Pferde verbrannten. Das Gut wurde als Erziehungsanstalt für verwahrloste Juchsen benutzt. Das Feuer löschte durch Schüler der Anstalt angelegt worden sein. Die Unternehmung ergab ein großes Komplot unter den Anwesern zum Zwecke der Zerstörung der Anstalt. Zwei Juchsen, die gefährlich sind, wurden verbleibt.

— Selbstmord eines Reichsanwalt. Berlin, 25. Mai. Unweit der Station Oranienburg wurde der Reichsanwalt Paul Widoff aus Charlottenburg erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

— Rassenhass aus einem Gefängnis. Tilsit, 25. Mai. Gestern Abend entflohen aus dem hiesigen Gefängnis 18 Arrestanten mit Hilfe eines Unbekannten, der den Gefängniswärter tötete. Gleichzeitig wurden beide Wachposten am Tor erschossen. In die Wochstube wurde eine Bombe geworfen. Die im Innenhof hängenden Arrestanten entflohen in der Richtung nach dem Rabarbar, wo Hellschüler ihrer warteten, die noch zwei Bomben warfen. Die Zahl der Verunglückten ist unbekannt.

### Volkswirtschaft.

Börsennotizen. Der „Reichsbankzeitung“ veröffentlicht die Namen der ab 1. März 1908 auf fünf Jahre neu ernannten Mitglieder des Börsenausschusses und ihre Stellvertreter. Von Mannheim gehören als Mitglied dem Ausschusse Herr Kommerzienrat Wilhelm Zeller und als dessen Stellvertreter Herr Emil Girsch an.

Der Privatdiskontsatz ermäßigte sich heute weiter auf 3 1/2 Prozent, während tägliches Geld mit 1/2 Prozent angeboten bleibt. Man erwartet für die nächste Zeit eine Ermäßigung des offiziellen Diskontsatzes.

Reichsbank. Aus die dritte Kammer hat der Reichsbank nach dem jetzt vorliegenden Ausweis noch weitere Rückflüsse gebracht. Sie haben indes die Höhe der in der entsprechenden Woche des Vorjahres beobachteten Rückflüsse nicht erreicht. Insbesondere sind der Bank auf der Wechselrechnung diesmal nur 1 167 000 Mark gegen vorjährige 30 458 000 M. wieder zugeflossen. Auch die Rückflüsse auf der Girorechnung sind mit 26 801 000 M. wesentlich geringer als im Vorjahr, wo sie 64 120 000 M. betragen. Dagegen ergibt sich offenbar infolge von Rückzahlungen des Reichs diesmal auf der Wertpapierrechnung ein Zufluß von 35 446 000 Mark gegen wenige 928 000 M. im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der sonstigen Veränderungen stellt sich die gesamte Kräftigung, welche die Bank im Laufe der Woche erfahren hat, auf 88 114 000 Mark gegen 112 274 000 M. im Vorjahr. Das kommt zum Ausdruck in einer Vermehrung der Bardeckung um 33 831 000 M. (54 919 000 M.) und einer Verringerung des Notenumlaufs um 54 283 000 M. (57 355 000 M.). Der steuerfreie Notenumlauf der Bank erhöht sich infolgedessen auf 228 700 000 M. gegen 228 306 000 M. im Vorjahr, während ihr Diskont ein halbes Prozent niedriger ist als damals. Obwohl zum Monatsfuh wieder eine Zunahme der an die Bank heranzutretenden Anträge zu erwarten ist, darf man hiernach doch bei dem gegenwärtigen Stand der fremden Wechselkurse und des Privatdiskonts am heimischen Markt wohl erwarten, daß die Bank mit einer weiteren Ermäßigung ihres Diskontsatzes nicht mehr allzu lange zögern wird.

Generel-Gewerband A.G. Gestern fand die ordentliche Generalversammlung der in Liquidation befindlichen Generel-Gewerband A.G. statt. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Liquidation am 13. April 1907 begann und daß am 23. Mai er. das Sperrjahr endigte, nach dessen Ablauf nun eine Quote aus dem Aktienkapital zurückbezahlt werden kann. Von dem Ueberschuß auf Zinsen und Provisionskonto mit 28 754.14 M. wurden vorstellig 21 769.26 M. auf Debitoren abgesetzt. Es sind auf diese Abrechnungen wieder Eingänge zu erwarten. Die Liquidation erstreckt sich auf die von der Filiale der Rheinischen Creditbank nicht übernommenen Konten, namentlich auf die Einzahlung der der Bank als Sicherheit dienenden Rogerschen Anstalten. Nach dem ersten Status der Firma A. Mayer Sohn, an welche die Bank ein hohes Guthaben hatte, sollte die Abwicklung der freiwilligen Liquidation 50 Prozent, im Falle eines Konkurses 31 Prozent der Forderungen ergeben. Die neueste Bilanz per 1. März spricht sich dahin aus, daß jetzt noch 28 Prozent in der Masse liegen, das sind ausgleich ausbezahlt 5 Prozent ein Ergebnis von 33 Prozent. In den mit 640 740 M. ausgetretenen Debitoren der Bank ist ein Guthaben bei der Filiale der Rheinischen Creditbank von 180 000 M. enthalten, daraus sollen die Aktionäre nach der Generalversammlung eine erste Quote von 100 M. auf die mit 500 M. einbezahlte Anteile ausbezahlt erhalten; es ist beabsichtigt, eine weitere Quote von 100 M. zu verteilen, sobald aus den Ausständen die nötigen Mittel von 150 000 M. angesammelt sein werden. Die Bilanz fand einstimmige Genehmigung der Generalversammlung. Es erfolgte Entlastung der Kommission und des Aufsichtsrates. — Nach dem ermittelten Geschäftsverlauf, der nahezu ausschließlich die Verhandlungen mit der in Liquidation befindlichen Aktiengesellschaft A. Mayer Sohn betrifft, ist die Durchführung der Liquidation äußerst schwierig. Vor Jahresfrist ist an ein Ende nicht zu denken. Eine rasche Abwicklung wäre für die Bank nicht günstig. Die Generalversammlung beschloß hierzu, daß die Liquidation, soweit die Interessen der Generalversammlung in Frage stehen, zunächst befristet werde. Bezüglich der veruntrenten Summe des Kassiers Müller irrite Liquidator Richterberger mit, daß die Generalversammlung mittelst Vertrages bei der Bank noch eingetreten wäre. Auf andere Weise könnte die Bank ihre Rechte nicht wahren; der Betrag, den die Generalversammlung erhält, ist noch nicht zu bestimmen. Nach der neuesten Bilanz beträgt der Verlust bei dieser Bank 191 000 M.

Der Jahresbericht der Schwarzstädter Handelskammer für 1907 legt bezüglich der Warenindustrie des badischen Schwarzwaldes: Das Jahr 1907 gehörte zum größten Teil noch zur guten Periode. Der Absatz nach Deutschland war gut, das Geschäft nach England und Frankreich beschränkte sich etwas. Oesterreich-Ungarn ging als Absatzgebiet verloren, nach den Vereinigten Staaten fand ein recht lebhaftes Geschäft statt. Gesamtübersicht: in Anbetracht der allgemeinen Geschäftslage befriedigend.

Die Akt.-Ges. Vereinigte Werksstätten für Anst. im Sandwies in Mannheim schloß ihr erstes Geschäftsjahr bei einem Fabrikationsüberschuß von M. 197 858 mit einem Reichte von M. 39 020 ab, der vorgetragen wird. In der Generalversammlung der Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß im abgelaufenen Jahre mit der Arbeit von M. Mummel in Berlin eine Uebernahmevereinbarung abgeschlossen wurde, gemäß dem dieses Unternehmen für M. 282 000 in den Besitz der Mannheimer Gesellschaft übergeht. Die Vereinigten Werksstätten seien gegenwärtig, auch in Berlin, sehr gut beschäftigt, seit Abschluß der Bilanz seien weitere, den ganzen Umfang des Jahresüberschusses übersteigende Aufträge eingegangen.

Die Generalbank Illm., e. G. m. b. H., eröffnet, wie wir erfuhr, in Ravensburg eine Filiale, nachdem der Aufsichtsrat der Generalbank Ravensburg, e. G. m. b. H., vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung die Liquidation der Generalbank beschlossen hat.

Wilhelms in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-A.G. In der Generalversammlung wurden die Verwaltungsanträge genehmigt und die Dividende auf 3 1/2 Prozent = 80 M. festgesetzt. Berlin für Zellulose-Industrie, Aktiengesellschaft in Dresden. Das Geschäftsergebnis des Jahres 1907/08 wird, (soweit es sich nach dem bis jetzt vorliegenden Betriebsvergleichsübersicht läßt, laut „M. Ztg.“) wahrscheinlich die Ausschüttung einer nicht geringeren Dividende als im Vorjahre (3 1/2 Prozent) gestatten.

Zahlungseinstellungen. Nach den „Leipz. N. N.“ hat die Holzwarenfirma Julius Königswieser in Paris die Zahlungen eingestellt. Den mit Frs. 1/2 Mill. bezifferten Verbindlichkeiten stehen sich etwa Frs. 750 000 Aliva gegenüber.

Kommissionen. In den Verhandlungen über die Ausgestaltung des Reichshandelsrats wird der „M. Ztg.“ berichtet, daß in den am vergangenen Sonntag dort eingeleiteten Verhandlungen der rheinisch-westfälischen Syndikatswerke sämtliche vertretenen Werke ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem Gedanken der Gründung eines großen deutschen Handelsrats ausgesprochen haben.

Kartell der Röhrenfabriken. Die maßgebenden deutschen, italienischen und spanischen Röhrenpotenzen hatten vor einiger Zeit eine Vereinbarung getroffen zur Regelung der Preise und der Verkaufsbedingungen. In der Praxis liegen sich aber die Vereinbarungen nicht aufrechterhalten; die Bildung eines festen Kartells oder Syndikats scheiterte an dem Widerstande einiger größerer Firmen. Man hat deshalb die Kartellierung doreit aufgegeben, wird aber die Bestrebungen sofort wieder aufnehmen, wenn die Marktverhältnisse günstiger sind als bisher.

**Wachstum des Deutschen Reichs im Jahre 1907.** Die einflussreichsten Zahlen sind von Mitte Mai 1907: Winterweizen 2,3 (2,0), Sommerweizen 2,6 (2,5), Wintergerste 2,1 (2,4), Winterroggen 2,6 (2,9), Sommerroggen 2,3 (2,4), Sommergerste 2,9 (2,8), Hafer 2,3 (2,4); Acker 2,3 (2,0), Luzerne 2,3 (2,6), Bevölkerungswachstum 2,0 (2,2), andere Viehen 2,4 (2,7). Wegen Auswinterung usw. umgepflanzte Flächen in Prozenten der Anbaufläche der betr. Frucht: Winterweizen 2,4 (2,7), Wintergerste 0,7 (1,1), Winterroggen 2,2 (4,1), Acker 1,4 (3,3), Luzerne 1,3 (7,9). In den Bemerkungen zu dem Sonderhandelsbericht heißt es: Infolge der kalten und nassen Witterung des Vormonats machte das Wachstum der Früchte nur geringe Fortschritte und die Befestigung der Frühjahrsweizen und Haferfrüchte wurde mehr oder weniger verzögert. Die durch Auswinterung usw. nötig gewordenen Umpflanzungen nahmen in diesem Jahre im allgemeinen einen geringen Umfang an. Der gegenwärtige Stand der Winterweizen wird im allgemeinen als befriedigend bezeichnet; das gilt besonders von Winterweizen Winterweizen, und von den Frühjahrsweizen des Winterroggens. Die Befestigung der Sommerhaferfrüchte hatte unter der kältesten Witterung viel zu leiden. Die rechtzeitig zur Aussaat gelangten Weizen sind fast überall gut aufgegangen und haben sich größtenteils gut entwickelt, sind aber verhältnismäßig spät mit Unkraut durchgewachsen. Das Regen der Gartenernte ging infolge der Kälte nur langsam vonstatten. Acker und Luzerne haben sich in letzter Zeit sehr gebessert. Auch die Viehen finden eine bessere Beurteilung als im Vormonat.

**Sächsischer Aktienmarkt.** In dem Kontext der Gesellschaft findet die Kapitalverteilung statt. Für die W. 18 070 zur Verfügung stehen. Hieraus sind die Gehälter des Aufsichtsrats und 284 804 M. bevorrechtete Forderungen zu berücksichtigen.

**Mannheimer Effektenbörse vom 26. Mai. (Offizieller Bericht.)**

Die Aktien der Bad. Anilin- und Sodafabrik wurden von heute ab ex Dividende notiert und stellten sich deren Kurs auf 354 bei u. G. Auf den übrigen Gebieten hat sich wenig geändert.

**Aktien.**

Bayerische Bank	130	130	130	130
Generale Bank	100	100	100	100
Württ. Bank	100	100	100	100
Bayr. Bank	100	100	100	100
Bayr. Hyp. Bank	100	100	100	100
Bayr. Kreditbank	100	100	100	100
Bayr. Hyp. Bank	100	100	100	100
Bayr. Bank	100	100	100	100

**Frankfurter Effektenbörse.**

(Privattelegramm des General-Anzeiger.) Frankfurt a. M., 26. Mai. (Fondsbörse.) Bei Eröffnung der Börse kam zunächst die Besserung des Status der Deutschen Reichsbank bei der Tendenz zum Ausdruck. Auch in der dritten Mittwoche sind weitere Fortschritte zu verzeichnen, allerdings nicht ganz in dem Umfange des vorigen Jahres. Die Haltung war zunächst eine freundlichere und ließ auch auf den meisten Gebieten feste Tendenz zu. Dieses gilt zunächst dem Montanaktienmarkt. Der Essener Kohlenmarkt wird als zufriedenstellend bezeichnet. Kohlenaktien zogen auch mächtig an. König Bergbau war bei Eröffnung im freien Verkehr gefragt, mußte aber unter dem starken Angebot erneut eine große Einbuße erleiden. Diese verstimmt den Markt. Es zeigte sich erneute Anlauf am Geschäft und trat auf dem Montanmarkt Umschwüchung ein. Besser hielt sich der Rentenmarkt, die Kurse zeigten mit wenig Ausnahmen Befestigung, das Geschäft hielt sich allerdings in engen Grenzen. Angeregt war der Verkehr in Transportaktien, Baltimore fester auf günstigerer Tendenz des Rawporter Marktes, Lombarden behauptet, Staatsbahn bill. für italienische Bahnen bestand Interesse. Schiffahrtsaktien vernachlässigt und ziemlich behauptet. Industrielle zeigten mit geringen Ausnahmen wenig Veränderung. Als höher zu bezeichnen sind Aluminium bei spez. Steigerung, chemische Werte behauptet, Böhische Anilin höher 54 ex Bezugsrecht. Höchst 2 pSt. niedriger. Elektrische Werte ruhig. Kuffen angeregt auf Käufe für Pariser Rechnung, ungarische Kronrenten schwach, Türken und Japaner abgesehen. Heilmische Fonds bei ruhigem Geschäft behauptet. Im weiteren Verlauf war die Stimmung allgemein ruhiger infolge der schwächeren Tendenz des Montanmarktes. An der Nachbörse war das Geschäft bill., die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Lombarden schwach. Es notierten Kredit-

aktien 198, Diskont 175.20 & 175, Dresdner Bank 130.20, Staatsbahn 148.50, Lombarden 23 & 22.50, Baltimore 87.90 & 87.80.

**Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.**

Amsterd.	168.25	168.25	168.25
Belgien	80.933	80.933	80.933
Italien	81.175	81.21	81.175
London	50.392	50.392	50.392

**Staatspapiere. A. Deutsche.**

4% Reichsanl.	99.50	99.50	99.50
3% Reichsanl.	91.93	91.85	91.93
4% v. Konf. St. Anl.	99.50	99.50	99.50
4% v. Konf. St. Anl.	91.95	91.85	91.95
4% v. Konf. St. Anl.	12.65	12.63	12.65

**Alten industrieller Unternehmungen.**

Bad. Zuckerfabr.	148.30	147.80	148.30
Sächs. Zuckerfabr.	93	93.65	93
Sächs. Zuckerfabr.	125	125	125
W. Zuckerfabr.	187	187	187
W. Zuckerfabr.	91.50	91.50	91.50

**Alten deutscher und ausländischer Transport-Unternehmungen.**

Sächs. Zuckerfabr.	117	117	117
Sächs. Zuckerfabr.	117	117	117
Sächs. Zuckerfabr.	117	117	117

**Bank- und Versicherungs-Aktien.**

W. Zuckerfabr.	120	120	120
W. Zuckerfabr.	118	118	118
W. Zuckerfabr.	118	118	118

**Frankfurt a. M., 26. Mai. Kreditaktien 198, Staatsbahn 148.50, Lombarden 23.20, Südp. 27.50.**

**Berliner Effektenbörse.**

Rußensnoten	218.85	218.90	218.85
4% Russ. Anl. 1902	83.80	84	83.80
3 1/2% Reichsanl.	91.90	91.70	91.90
3% Reichsanl.	82.70	82.70	82.70
4% v. Konf. St. Anl.	100	99.75	100
4% v. Konf. St. Anl.	91.90	91.75	91.90
4% v. Konf. St. Anl.	90.90	90.40	90.90
4% v. Konf. St. Anl.	82	82.10	82
4% v. Konf. St. Anl.	96.30	96.30	96.30
4% v. Konf. St. Anl.	101.90	101.30	101.90
4% v. Konf. St. Anl.	88.70	88.70	88.70
1800er Vole	153.90	152.80	153.90
4% v. Konf. St. Anl.	87.10	87.90	87.10
Kreditaktien	197.70	197.10	197.70
Deutscher Reichsbank	154.70	152.70	154.70
Deutscher Reichsbank	161.90	161.60	161.90
Deutscher Reichsbank	136.50	136.60	136.50
Deutscher Reichsbank	232.10	231.40	232.10
Deutscher Reichsbank	174.90	174.90	174.90
Dresdener Bank	138.70	138.80	138.70
Deutscher Reichsbank	133.50	133.50	133.50
Schaffhäuser Bank	133.80	133.70	133.80
Deutscher Reichsbank	148.80	148.80	148.80

W. Berlin, 26. Mai. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 198, Staatsbahn 148.50, Lombarden 23.20, Südp. 27.50. Privatdiskont 3 1/2%.

**Pariser Börse.**

3% Rente	96.82	96.72	96.82
4% Rente	98.70	98.60	98.70
5% Rente	101.20	101.10	101.20

**Londoner Effektenbörse.**

4% Reichsanl.	81 1/2	81 1/2	81 1/2
5% Reichsanl.	102 1/2	102 1/2	102 1/2
3% Reichsanl.	98 1/2	98 1/2	98 1/2
4% Reichsanl.	98 1/2	98 1/2	98 1/2
5% Reichsanl.	103 1/2	103 1/2	103 1/2

**Berliner Produktenbörse.**

Weizen per Mai	223 75	221	223 75
„ Juli	221 50	221 50	221 50
„ Sept.	198 25	198 25	198 25
„ Okt.	199 50	199 50	199 50
„ Nov.	196 50	196 50	196 50
„ Dez.	181 50	181 50	181 50

**Telegraphische Handelsberichte.**

Seidelerberger Straßen- und Bergbau-A.G. Nach der Jkt. 1907 soll eine Dividende von 4 1/2 Proz. (wie im Vorjahre) verteilt werden.  
Zahlungseinstellung. Nach der Jkt. 1907 ist die Zahlungseinstellung Heinrich Döberlemer ihre Zahlungen an gestellt. Die Passiva sollen bedeutend sein.  
Essen a. S. R., 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
New-York, 26. Mai. Die Chicago-Burlingtonbahn hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Deutsche Reichsbank hat laut „Wall St.“ 300 Millionen Dollar vierprozentiger Bond durch die Bankfirma Morgan emittiert, zwecks Ausbesserung, ferner zur Deckung einer schwebenden Schuld. Streß bei Befestigung der Anlagen werden vorläufig 16 Millionen bezogen.  
Hamburg, 26. Mai. Der Aufsicht der Grob-blechwerke hat die für morgen anberaumte Sitzung zur Gründung eines Verschmelzungsvereins, nachdem die gestern erörterten Beratungen der Heimlokwerke in der gleichen Angelegenheit ergebnislos verliefen.  
Frankfurt a. M., 26.



Mundwasser schützt nachweislich vor Nasen- u. Rachen-Katarrhen...

besten. Für die Allgemeinheit dient zur Erklärung...

bei Zuckerkranken. Vorbeugen ist bekanntlich angenehmer...

der Gebrauch von Bombastus-Zahneremo oder Bombastus-Zahnpulver...



Handelshochschultipendien.

Dr. 210941. Nachstehend bringen wir die vom Stadtrat...

Der Stadtrat und Kommerzienrat Freig. Hirschhorn...

— Zehntausend Mark —

Das Kapital dieser Schenkung soll getrennt vom Grund...

Die Stadtgemeinde hat die Schenkung durch Beschluss...

Nach den Anordnungen der Schenkungsurkunde sollen...

Einem oder mehreren bedürftigen und würdigen in Mannheim...

Falls der Zinsentwurf in einem oder in mehreren...

Die Aufforderung zur Bewerbung um die Stipendien...

Die Verleihung der Stipendien geschieht durch eine aus...

Die Unterfertigung, welche sich späterhin nicht dem Kauf...

Manheim, den 22. Mai 1908.

Das Kuratorium der Handelshochschule

ges. Martin.

Handelslehrtage. Am 7. und 8. Juni, den beiden...

Die deutsche Handelslehrtage findet in Berlin im Hotel...

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Orts...

Die Anstalten für Arzt und Apotheke sind für viele...

Gewerbeausstellung in Sandhofen. Nach dem Programm...

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Orts...

Die Anstalten für Arzt und Apotheke sind für viele...

Gewerbeausstellung in Sandhofen. Nach dem Programm...

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Orts...

Die Anstalten für Arzt und Apotheke sind für viele...

Gewerbeausstellung in Sandhofen. Nach dem Programm...

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Orts...

Die Anstalten für Arzt und Apotheke sind für viele...

Gewerbeausstellung in Sandhofen. Nach dem Programm...

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Orts...

Die Anstalten für Arzt und Apotheke sind für viele...

Gras-Versteigerung.

No. 7219 L. Am Dienstag, den 2. Juni 1908...

Zwang-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, 26. Mai 1908 nachmittags 2 Uhr...

Divan

gegen Verpachtung öffentlich veräußern.

Zwangversteigerung.

Mittwoch, 27. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr...

Die ersten

Blauflecken Rheinfluss Turbols, Rotzungen...

J. KNAB & Co.

Eintrittsstrasse 229, Telefon 229.

In der Ausschmückung

von Balkons u. Vorgärten, sowie in der Anlage u. Instandhaltung...

Deckert & Schmidt, Landschaftsgärtnerei, Augartenstraße 15.

Ein gut bejudetes

Wirtschaftsanwesen in Mannheim mit Garten und Regalbau...

Miet

Pianos von Mart

6

gespielte Pianos Mart

165

Verpachtung: 10 Mark, bei Kauf Mietanrechnung.

A. Donecker, L 1, 2.

Frische Süssrahm-Butter

M. 1.20, 1/2 Pf. à M. 1.15

50 Pf. Säbel à M. 1.10

Eiergroßhandel D 1, 1.

Zur rationellen Ausbeutung...

Verleumdung von Parteien während der Pfingstzeit.

Als höchste Auszeichnung wurde auf der Kunstausstellung...

Sängererfolg. Bei dem am Sonntag veranstalteten...

Ringschläge im Apollotheater. Wieder war „ausverkauft“...

Ein Kirchendiebstahl, der mit demjenigen in Reckarau...

anfanglichen Niederlage heraus. Manquhal drohte der Kampf...

die schönste Schlagerzeit auszuarten, da beide sich abtrotzt...

die Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes beizien.

der bestigsten Anstrengung von beiden Seiten gelang es nicht...

innerhalb 20 Minuten ein Resultat herbeizuführen. So machte...

dieser Kampf als unentschieden abgebrochen werden. Heute...

Abendringen Karoly (Ungarn) gegen Jech Nissen-Dänemark...

Michael Brennan-Steiermark gegen Bonifazio-Italien...

Der Australier hat gegen den Urteilsspruch am letzten Freitag...

Berein der bildenden Künstler u. Kunstfreunde

Mannheim. Bei gütlicher Blitterung findet allwöchentlich Mittwochs ein...

gemeinsamer Skizzenausflug

statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins höflich...

Das geeignetste Insertions-Organ für Heidelberg ist die

Heidelberger Zeitung.

Radfahrer!

Continental

Prima Centrum

Seit mehr als einem

Jahrzehnt die höchste Qualität.

Continental Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co.

Hannover.

Schlaflosigkeit und Kaffee!

Wenn Sie Kaffee gerne trinken, aber schlaflos...

Das Colibri-Kaffee Pulver...

Colibri-Kaffee Pulver...

M. Gordon, T 2, 22.

Wer hat Lust, viel Geld zu sparen?

Nach dem 1. Weltkrieg bleibt viel Geld...

Wenn Sie Lust haben, viel Geld zu sparen...

Wer hat Lust, viel Geld zu sparen?

Nach dem 1. Weltkrieg bleibt viel Geld...

Wenn Sie Lust haben, viel Geld zu sparen...

Wer hat Lust, viel Geld zu sparen?

Nach dem 1. Weltkrieg bleibt viel Geld...

Wenn Sie Lust haben, viel Geld zu sparen...

Wer hat Lust, viel Geld zu sparen?

Nach dem 1. Weltkrieg bleibt viel Geld...

Wenn Sie Lust haben, viel Geld zu sparen...

Wer hat Lust, viel Geld zu sparen?

Nach dem 1. Weltkrieg bleibt viel Geld...



